Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 7 (1897)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben
von der
allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.
Sechsundzwanzigster Jahrgang.

N° 3. (Neue Folge.) **1895.**

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5 — 6 Bogen Text in 5 — 6 Nummern.
Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 43. Zur Geschichte der Edlen von Aigle, von R. Hoppeler. — 44. Das älteste Bündnis der Waldstätte und die Befreiungssagen, von A. Bernoulli. — 45. Zur Geschichte des Basler Konzils, von R. Thommen. — 46. Zu Albrecht von Bonstetten, von A. Büchi. — 47. Beitrag zur Churer Reformationsgeschichte, von F. Jecklin. — 48. Die Treffen zu Bremgarten und Villmergen im Jahre 1712, von Th. v. Liebenau. — 49. Zwei Zeitungsartikel vom Jahre 1800 über die Vereinigung Genfs mit Frankreich, von J. Strickler. — Kleine Mitteilungen. — Historische Literatur die Schweiz betreffend, 1894 (Fortsetzung).

43. Zur Geschichte der Edeln von Aigle.

Im Oktoberheft der «Revue historique vaudoise», herausgegeben von P. Maillefer, 2me année, 1894, Seite 303—307, hat *H. Gay* auf Grund der von Professor J. Gremaud publizierten «Documents relatifs à l'histoire du Vallais» und eines Artikels des «Dictionnaire historique du canton de Vaud» von Martignier und de Crousaz eine Notiz über *die Herren von Aigle* («Notice sur les nobles d'Aigle, sénéchaux de Sion») veröffentlicht, die indes mehrfacher Ergänzungen bedarf. [1])

Die genannten Edeln *scheinen* ursprünglich Inhaber des Viztumamtes zu Aigle gewesen zu sein, wofür sie wahrscheinlich dem Abt von Saint-Maurice zu huldigen hatten. [2]) Später wurden sie auch Dienstleute der Kirche Sitten und der Grafen von Savoyen. Ihre Güter erstreckten sich über das ganze Thal der Rhone bis hinauf nach Leuk, ja selbst in die Gegend von Visp. Zu Sitten besassen sie das Seneschallamt.

Der erste urkundlich beglaubigte Angehörige des Geschlechts ist *Wilhelm* (I.), um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Im Jahre 1179 beschwört *Burchard* auf savoyscher, *Manfred* auf bischöflicher Seite den zwischen Graf Humbert III. und Bischof Cuno von Sitten aufgerichteten Frieden. Von ersterem hören wir nichts mehr; Manfred dagegen kommt noch einmal vor, als nämlich die «milites de Allio Manfredus et filii et nepotes eius», welche mit dem Gotteshause Saint-Maurice über Alpweiden in der Thalschaft Ormont in Streit geraten waren, durch das Zeugnis von beeidigten Männern aus Ollon, Ormont und anderen Orten in ihren Ansprüchen abgewiesen wurden: nur das Nutzungsrecht einer Alp, das einst der Abt Herrn *Gerold v. A.* verliehen, ward damals der Familie bestätigt. [3])

[1]) Vorstehende Zusätze sind einem für diesen «Anzeiger» bestimmten Artikel entnommen, auf dessen Gesamtwiedergabe ich nun verzichte.

[2]) Urkundliche Beweise hiefür fehlen meines Wissens.

[3]) Diplomata Helvetica varia ed. B. Hidber Nr. 100. (cf. Urkundenregister Nr. 2813). Das undatierte, vom Herausgeber ca. 1200 angesetzte Dokument scheint nicht eine Kopie, sondern vielmehr ein Auszug des vorgelegenen Originals zu sein.

Im Jahre 1213 verkauften *Boso v. Saillon*, Ritter, mit Zustimmung Herrn *Gerolds v. Aigle*, Ritters, seiner Gemahlin *Mathilde* und seiner Söhne Johannes und Peter, sowie *Rudolf*, Sakristan, und *Wilhelm*, Ritter v. A., mit Consens ihrer Brüder *Guido*, Ritter, und *Peter* dem Sittener Dekan Aimo v. Leuk den Weinzehnten zu *Visp* und *Mörjen* (bei Stalden), den sie und ihre Vorfahren von erwähntem Dekanat zu Lehen getragen.[4]) Der Umstand, dass die Einwilligung der ganzen Familie Aigle beim Abschluss dieses Rechtsgeschäftes eingeholt wird, deutet darauf hin, dass das Verkaufsobjekt *altes Familiengut* derer von Aigle war. Boso v. Saillon[5]) ward erst durch seine Heirat Anteilhaber an vorgenanntem Zehnten; seine Gattin Mathilde ist zweifelsohne die Tochter Herrn Gerolds;[6]) ob dieser letztere freilich mit dem früher erwähnten ein und dieselbe Person ist, lasse ich dahingestellt.

Ritter *Gerold* findet sich urkundlich bis 1224. Am 4. Juli 1219 war er mit seinem Verwandten Wilhelm von Aigle in Villafranca zugegen, als Abt Aimo von Saint-Maurice und Graf Thomas von Savoyen die beiderseitigen Rechte in der Thalschaft Bagnes näher fixierten.[7]) Sein Ausgang ist unbekannt.

Was schliesslich den genealogischen Zusammenhang zwischen Gerold und den in der Urkunde des Jahres 1213 angeführten Brüdern anbetrifft, so sind wir auch hierüber im Unklaren. Dass sie nahe Verwandte waren, geht aus letzterem Dokument hervor, und es liegt daher nahe, in ihnen die «filii et nepotes» der Urkunde Nr. 2813 bei Hidber zu erblicken. Aus einem unten noch zu erörternden Grunde vermute ich in den vier Brüdern die «filii» Manfreds, in Gerold einen von dessen «nepotes». — War letzterer ein Sohn Herrn Burchards? —

Von den eben genannten Brüdern kommt Wilhelm am frühesten, 1211, als Zeuge vor.[8]) Seit 1213 führt er den Titel «miles». In der Fehde des Grafen Thomas mit dem Hochstift Sitten stand er, wie sein Bruder Guido und Herr Gerold, obschon Vasall des Bischofs, auf des erstern Seite. Im Jahre 1227 verkauft er mit dem Sakristan Rudolf zusammen dem Edeln Amedeus I. von Raron, Ritter, und dessen Bruder Heinrich, Domherrn, alle seine Rechte oberhalb Leuk, nur die zum Seneschallamt gehörigen ausgenommen.[9]) Dies ist sein letztes urkundliches Auftreten. Nachkommen von ihm werden keine überliefert.

Ebenfalls mit diesem Zeitpunkt verschwindet Wilhelms (II.) Bruder *Rudolf*, Sakristan des Domkapitels. Die beiden andern, *Guido*, Ritter, und *Peter* kommen dagegen noch lange in den Urkunden vor.

Im Jahre 1242 vergabt Guido mit Einwilligung seiner Hausfrau *A.* und aller seiner Söhne der Cistercienser-Abtei *Hautcrêt* den vierten Teil der Alp Lioson mit allen Zu-

---

[4]) Gremaud Nr. 233.

[5]) Urkundlich 1198—1214; dass er an der Spitze der Aussteller steht, erklärt sich aus seiner Zugehörigkeit zu einem *freiherrlichen* Geschlecht.

[6]) Ich schliesse dies aus der Reihenfolge der Personen.

[7]) Histor. patr. monum. Chart. I. S. 1259 Nr. 847.

[8]) Gremaud Nr. 225.

[9]) Chartes Sédunoises Nr. 45 (M. D. R. XVIII., pag. 413/14).

behörden, den die Brüder Gerold und Constantin von Vadens von ihm zu Lehen getragen, ausserdem 12 Pfg. des Gewichtes von Saint-Maurice jährlich und das Plet von der halben Alp.[10]) Später verkaufte Guido dem Kloster einen weitern Vierteil,[11]) was Graf Amedeus IV. am 22. Juli 1247 zu Chillon bestätigte.[12]) (Der Graf war Oberlehensherr dieser Alp; von ihm hatte Guido sie als Afterlehen Herr Aimos von Blonay innegehabt.) Nun aber erhob der Edle Peter von Martigny, Ritter, gegen die Vergabung Einsprache, indem er behauptete, Guido von Aigle habe ihn einst mit den fraglichen Alprechten belehnt.[13]) Der Streit ward endlich in der Weise beigelegt, dass Peter auf seine Ansprache Verzicht leistete, die Mönche ihn jedoch mit einer Summe von 4 ℔ Lausanner Währung entschädigten (August 1252).[14]) Sonntag nach Allerheiligen des Jahres 1252 bestätigten *Guido* von Aigle, Ritter, und seine Söhne *Johannes*, *Jakob* und *Wilhelm* mit Zustimmung Peters von Martigny und Guidos Bruder *Peter*, sowie dessen Sohnes *Heinrich*, Abt und Convent von Hautcrêt die früher gemachte Schenkung und gelobten das Gotteshaus im Besitz genannter Alp zu schirmen, wogegen Guido 40 Schilling Lausanner Währung und sein Bruder Peter 10 Schilling Maur. Währung empfingen.[15]) Nicht lange hernach muss Guido von Aigle gestorben sein, wenigstens war derselbe im Juni des Jahres 1255 nicht mehr am Leben, als Aimo, Herr zu Blonay, mit Consens seiner Gemahlin Beatrix und seines Sohnes Johannes auch seinerseits die Rechte der Abtei auf die Alp Lioson anerkannte, und Guidos Sohn *Johannes* diesem hiefür und für andere Lehen huldigte.[16]) Auch Peter verschwindet nach 1252; ebenso hören wir von Jakob und Wilhelm, den Söhnen Guidos, sowie Heinrich, dem Sohne Peters in der Folgezeit nichts mehr; ein «*dominus Jo. de Ayllyo*» kommt noch 1287 als Zeuge bei Ausfertigung von Bischof Peters Testament vor, ob mit Guidos Söhnen identisch, ist fraglich.[17])

Martignier a. a. O. S. 10 und nach ihm Gay l. c. S. 305 nennen Guido ausser den oben angeführten Daten noch zu den Jahren 1246 und 1248; in letzterem soll er mit seinen Söhnen Manfred, Jakob und Wilhelm dem Grafen Amedeus das Viztumamt und die Mestralie zu Aigle um 40 ℔ verpfändet haben. Woher diese Notiz stammt, ist mir nicht ersichtlich. Ist dieselbe aber richtig, so dürfte der Name *Manfred* für uns ein Fingerzeig für die Genealogie der Familie Aigle sein. Es ergäbe sich somit folgender Stammbaum:

---

[10]) Cartulaire de Hautcrêt Nr. 44 (M. D. R. XII, 2 S. 69/70): «quartam partem tocius alpis de Liuson, supra Herniola» Vgl. Topogr. Atl. Bl. 470.

[11]) l. c. Nr. 49, 53, 56.

[12]) l. c. Nr. 49.

[13]) l. c. Nr. 53, 54, 56.

[14]) Urk. dat. 1252, 25. Aug. (l. c. Nr. 53.)

[15]) l. c. Nr. 54.

[16]) l. c. Nr. 56.

[17]) Gr. Nr. 965. Gay a. a. O. S. 305 macht ihn unnötigerweise zum Kaplan, während doch die Zeugenliste eine Reihe von Laiennamen enthält, darunter denjenigen des *Seneschalls Wilhelm*. Ich unterlasse es indes, an dieser Stelle auf das Verhältnis derer von Aigle zur Seneschalie näher einzugehen und verweise auf den diesbezüglichen Aufsatz Gremauds.

Wilhelm (I).
ca. 1140

Burchard.
1179

Manfred (I).
(1179 bis ca. 1200)
Ritter

Gerold.
(ca. 1200) 1213—1224
Ritter.
Gem. N. N.

Wilhelm (II.).
(1211—1227)
Seit 1213 Ritter

Rudolf.
sacrista Sedun.
(1213—1227)

Guido.
(1213—1252)
Ritter
† vor 1255.
Gem. *Ab.*
(1242—47.)

Peter.
(1213—1252)
Gem. N. N.

Mathilde.
Gem. Boso v. Saillon.
(1198—1214)

Johannes.
1252 ff.

Manfred (II.).
1248

Jacob.
(1248)—52

Wilhelm (III.).
(1248)—52

Heinrich.
1252

Das in zwei Felder geteilte Wappen der Edeln von Aigle zeigt übereinander zwei Adler. [18])

R. H.

---

44. Das älteste Bündnis der Waldstätte und die Befreiungssagen.

Die überraschenden Ergebnisse, zu welchen unser Ehrenmitglied Professor H. Bresslau in seiner höchst verdienstvollen Untersuchung über das älteste Bündnis der drei Waldstätte gelangt ist, [1]) werden in der Hauptsache wohl allgemeine Zustimmung finden. Denn schon durch den einen Nachweis, dass um 1245 ff. das Land Uri als solches nicht auf Seite des gebannten Kaisers stand, ist die bisherige Annahme eines damals geschlossenen Bundes der drei Länder völlig unhaltbar geworden. Wenn nun Bresslau noch ein übriges thut und dieselbe Parteistellung, wie für Uri, auch für Nidwalden nachzuweisen sucht, [2]) so können wir allerdings in diesem einen Punkte ihm nicht beistimmen. Denn in den Urkunden finden wir für seine Annahme kein einziges positives Zeugnis, und er selber verhehlt sich auch nicht, dass man hier «auf Vermutungen beschränkt» bleibt. [3]) Der Umstand aber, dass im päpstlichen Briefe vom 28. August 1247 nichts von Nidwalden zu finden ist, sondern nur von Sarnen und «Subritz», erscheint uns keineswegs bedenklich. Denn ebensowenig, als uns das entstellte «Subritz» oder «Suberitz» stossen darf, können wir von diesem Brief eine vollständige Aufzählung jedes am Aufstande beteiligten Dorfes erwarten. Nach wie vor halten wir daher die Annahme, dass damals Stans und Buochs dieselbe Partei ergriffen haben wie Sarnen, für mindestens ebenso berechtigt als die entgegengesetzte.

Wenn wir somit der Beweisführung Bresslaus in der Hauptsache durchaus zustimmen und nur in diesem einen Punkte, in der Parteistellung Nidwaldens, von ihm

---

[18]) d'Angreville, Armorial historique du canton du Vallais Nr. 1. — Eine Beschreibung des Siegels der Urkunde von 1287 bei Gremaud Nr. 965 und nach ihm Gay l. c. Seite 306.

[1]) S. Jahrbuch f. Schweiz. Gesch. XX. S. 1 ff.

[2]) S. ebend. S. 9 ff.

[3]) S. ebend. S. 20.

abweichen, so können wir die Frage nicht umgehen: Was wird nun wohl, nach diesen neuesten Ergebnissen der Forschung, aus den sog. Befreiungssagen?

Über die bisherige Annahme, wonach der im Bundesbrief von 1291 erwähnte ältere Bund in die Zeit von 1245 ff. gehört hätte, äussert sich Bresslau, dass sie «für einen Teil der Schweizer Nationalsage einen geschichtlichen Anknüpfungspunkt» biete. [1]) Diese Stütze ist nun dahin, und somit wären wir auch mit jenen Sagen für immer fertig, wenn die bisherige Hypothese vom Bunde von 1245 oder 1246 wirklich ihr einziger oder doch ihr sicherster Anhaltspunkt gewesen wäre. Dem ist jedoch nicht so. Denn es bleibt nach wie vor der päpstliche Brief vom 28. August 1247, der die Erhebung von Sarnen und Schwyz gegen Habsburg ausdrücklich bezeugt. Gestützt auf diese Urkunde dürfen wir auch künftighin, so gut wie bisher, [2]) in den Erzählungen des Weissen Buches vom Geheimbunde Stauffachers und dessen Beratungen auf dem Rütli, oder vom Überfall der Burg zu Sarnen u. s. w. die Erinnerung an geschichtliche Thatsachen erblicken, die zwar nicht jene bleibenden Folgen hatten, welche eine spätere Zeit ihnen zuschrieb, die aber immerhin dem Volke sich tief ins Gemüt prägten und deshalb Jahrhunderte hindurch in der Überlieferung fortleben konnten.

Diese unsre bisherige Auffassung der betreffenden Sagen wird in der That durch Bresslaus Untersuchung in keiner Weise modifiziert. Denn wenn z. B. jetzt nachgewiesen ist, dass das Land Uri offiziell nicht auf Seite des Kaisers stand, so zeigt uns immerhin die Wettinger Urkunde, vom Februar 1248, dass es an politischer Erregung auch dort nicht fehlte, [3]) und dass mithin die Teilnahme von Urnern an den Zusammenkünften auf dem Rütli durchaus nicht ausgeschlossen ist. Auch die Anhänger der Sage haben somit alle Ursache, auf die Ergebnisse von Bresslaus Forschungen mit höchster Befriedigung zu blicken und ihm dafür zu danken.

Basel. *August Bernoulli.*

45. Zur Geschichte des Basler Konzils.

Von den vier hier mitgeteilten Aktenstücken sind die beiden ersten Belege zu der Abhandlung «Basel und das Basler Konzil» im Basler Jahrbuch auf das Jahr 1895 Seite 188 ff., wo ihre Entstehung und Bedeutung des näheren auseinandergesetzt ist. Nr. III und IV habe ich, obwohl in dieser Abhandlung nicht verwertet, des verwandten Inhaltes wegen angereiht. Alle vier Stücke, mit Ausnahme der ersten Originale, sind dem Fascikel «Basler Konzil» im Staatsarchiv zu Basel entnommen.

I.

Papst Martin V. kündigt der Stadt Basel ihre Erwählung zum Konzilsort an.

Rom 1424 April 10. [4])

Gleichzeitige Abschrift im Konzilienbuch fol. 1 und gleichzeitige deutsche Übersetzung eb. fol. 2.

Martinus episcopus servus servorum dei dilectis filiis proconsulibus consulibus et communitati civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Dudum presi-

[1]) S. ebend. S. 5.
[2]) S. Anzeiger, Bd. VI, S. 164 ff.
[3]) S. Jahrbuch a. a. O., S. 22.
[4]) Vergl. Basler Jahrbuch 1895, Seite 190.

dentes per nos in sacro Senensi concilio [1]) deputati provide considerantes iuxta decretum concilii Constantiensis circa eleccionem loci futuri concilii una cum consilio ac deliberacione prelatorum ac reliquorum sapientum virorum, qui ad bonum publicum universalis ecclesie intendebant, civitatem vestram Basiliensem pro huiusmodi futuro concilio, quod infra septennium celebrari debet, elegerunt. Premeditantes enim fructum ex hoc in ecclesia dei proventurum, deinde respicientes ad integritatem vestre fidei, maturitatem consilii in rebus agendis, prudenciam et gravitatem ac presertim ad singularem devocionem, quam ad sancrosanctam Romanam ecclesiam geritis et personam nostram, civitatem vestram maxime dignam pre ceteris statuerunt, in qua cum pace et quiete tranquilla omnium ad eam confluentum posset teneri futurum concilium pro statu ecclesie et orthodoxe fidei augmento. Nos quoque illamet nobiscum pensantes confisi de bonitate vestra et erga nos affeccione apud omnes comprobata eleccionem ipsam loci tanquam commodam omnibus christianis et nobis acceptam per nostras litteras ratificavimus et eciam confirmavimus. Nam certi reddimur, quod mediantibus vestris consiliis vigilancia et virtute pax simul et abundancia adeo vigebunt in civitate prefata, quod ii, qui se ad dictum concilium conferent, prudenciam eorum, qui talem locum elegerunt, merito laudabunt. Hoc ergo filii nobis dilecti, cum existimemus ad comodum et honorem vestrum ac totius christiani populi utilitatem cooperante altissimo cedere debere, notificare voluimus devotioni vestre rogantes atque exhortantes in domino, ut, sicut decet devotos sancte matris ecclesie filios, vestra bona opera ita luceant coram hominibus in protegendo ac defendendo statum et honorem ecclesie ac nostrum, in conservando iura ecclesiarum, personas ecclesiasticas honorando ac permanendo in solita vestrorum cordium puritate, ut merito digni fuisse videamini, quorum civitas potissime eligeretur ad concilium celebrandum. Nam ita agendo et homines reddetis propter acciones vestras bonas ad veniendum ad ipsum concilium promptiores et preter humanam laudem consequemini premia laudis eterne, que sunt a deo benefacientibus constituta. Dat. Rome, apud sanctum Petrum, IIII id. aprilis, pontificatus nostri anno septimo. P. de Casatiis.

II.

Die Stadt Basel schliesst mit dem Konzil einen Vertrag zur Regelung der Beziehungen zwischen den Einheimischen und Fremden. — 1433 vor November 18. [2])

Für die Datierung dieses Aktes ist massgebend der in § 17 enthaltene Hinweis auf den besonders abgeschlossenen Münzvertrag vom 18. November 1433, [3]) zu dem, wie sich bei näherer Untersuchung gezeigt hat, das Übereinkommen vom 19. (nicht 18.) August nur Entwurf ist. — Gestützt wird die Zuweisung zu diesem Datum durch den Umstand, dass die Bestimmung über den Getreideverkauf in § 2 auch in der Verordnung des Rates vom 14. November wiederkehrt, also höchst wahrscheinlich diesem Vertrag entlehnt wurde. Jedenfalls werden dadurch beide einander zeitlich nahe gerückt.

Capitula finita et conclusa inter deputatos sacri concilii et deputatos civitatis Basiliensis.

---

[1]) Das ursprünglich von Martin V. nach Pavia einberufene und dort am 23. April 1423 eröffnete Konzil wurde schon am 21. Juli wegen der Pest nach Siena verlegt und dauerte überhaupt nur bis zum 26. Februar, bez. 7. März 1424.

[2]) Vergl. Basler Jahrbuch 1895, S. 201 ff.

[3]) Vergl. Basler Jahrbuch 1895, S. 206 ff.

1. Primo quod omnes tam cives quam forenses pistores et quicumque vendentes panem non faciant neque vendant panes aliter quam unum panem pro uno denario. Ut autem de eisdem melius forum habeatur, ordinentur duo, unus pro parte sacri concilii et alter pro parte civium, qui ungelta macinatura ac omnibus et singulis aliis laboribus et expensis diligenter actent, mensuram bladi in panes reddigant et iuxta experientiam ibi habitam, mensuram et condicionem panis taxent et ordinent, quae inquam taxa ac mensura ab omnibus tam civibus quam forensibus mandetur inviolabiliter observari, quam si quis transgressus fuerit, preter penam X solidorum cogatur vendere panes, quos ista vice habeat venales, ad taxam et moderamine dominorum deputatorum.

2. Item quod infra quatuor miliaria circumcircha civitatis Basiliensis nec civibus nec etiam quibuscumque forensibus liceat emere blada seu alia quecumque victualia causa revendendi. Possit tamen quilibet iam dictorum talia emere, ubicumque voluerit, ad competentes usus suos et familie sue tantum, hoc salvo, quod nemo predictorum talia emat, dum fuerint in via huc ducenda vel supposita ad ducendum, nec etiam in ipsa civitate, donec pervenerint ad locum fori et signata fuerit hora deputata. [1])

3. Item similiter convenerunt dicti deputati, quod super vinis, que ab extra ad istam civitatem Basilee deferuntur, non imponantur nove gabelle et quod solum solvatur theolonium de vinis, que in tabernis publicis venduntur, quod dicitur ungelta. De vinis autem, que in grosso et in foro venduntur, nichil solvatur nisi theolonium, quod dicitur pfundtzol, sicut semper fuit consuetum. Et circa ipsa vina serventur statuta facta, quod infra tempus ordinatum debeant vendi. Vina autem forensia scilicet Malvasia Romania vinum ceresorum et Medo ab omni solutione predicta excipiuntur.

4. Item convenerunt dicti deputati, quod super carnibus vendendis in ipsa civitate Basiliensi tam per forenses quam cives serventur statuta civitatis, que servabantur, antequam concilium in Basilea esset, super vendicione carnium addito, quod de cortesanis

---

[1]) In einem ersten Entwurf lautet der Text bis hieher folgendermassen:

Capitula conclusa inter deputatos sacri concilii [et] civitatis Basiliensis prout infra:

Primo, ut in civitate Basiliensi vendatur panis iuxta verum valorem grani, ordinentur duo, unus pro parte concilii et alius pro parte civium, qui emant pro precio nunc currenti unam mensuram grani et illam faciant macinari, et ex illa farina fiat panis sine fraude et ponderetur et habeatur respectus tam ad macinaturam quam ad omnes alios labores, qui occurrent in ipso pane conficiendo. Et ordinetur, quod deinceps talis panis vendatur pro debito precio, quod mandetur ab omnibus observari sub debita pena. Ordinatum est etiam per dictos deputatos, quod panis, qui deinceps vendetur, eciam portatus ab extra in tali quantitate et mensura fiat, quod unus panis vendatur pro uno denario solum et non magis. Et contra facientes puniantur pena decem solidorum. Et eciam si reperiretur, quod talis panis minor esset in forma et pondere, quam fuerit ordinatum, ultra penam predictam possunt deputati sacri concilii et civitatis compellere venditores ipsius panis secundum discretionem et conscientiam ipsorum ad tradendum tot panes pro solido, quot eis videbitur, secundum quod ipsos panes deficere in pondere et quantitate reperient. Et predicta non intelligantur de pane grosso, qui fit de siligine.

Item statuerunt et ordinaverunt predicti deputati, quod nullus cortesanus sive civis aut curiam sequens infra civitatem aut extra possit emere blada aut alia victualia, quecunque quovis nomine nuncupentur, in curribus in navibus vel in via existencia extra nec intra civitatem, donec et quousque ipsa victualia ad loca ad hoc deputata conducta fuerint et hora ad ea emenda statuta erit pulsata. Et tunc uni cuique liceat pro usu suo tantum et non ultra de illis emere. Et si quis contrafecerit, ad arbitrium deputatorum sacri concilii et ipsius civitatis pena convenienti puniatur.

et sequentibus curiam in emendo vel vendendo non sit a civibus differencia. Et contrafacientes arbitrio deputatorum puniantur.

5. Item ordinaverunt predicti deputati, quod sit licitum unicuique tam terrigene quam forensi volenti conducere bestias cuiuscunque generis vel speciei ad macellandum sive vendendum servatis tamen statutis civitatis prout supra absque aliqua alia solutione nove impositionis seu gabelle, quod eas macellare et vendere possit. Et tales pro dictis suis bestiis possint habere libere pascua communia, sicut alii cives habent. Et si contingeret, quod cum dictis suis bestiis dampnum inferrent in aliquo predio, per iuratos civitatis compellantur dampni illatores ad satisfaciendum solum dampnum summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii et sine alia pena. Et si tales nollent iudicio iuratorum stare, possint per deputatos concilii et civitatis ad id compelli et ulterius puniri, prout deputatis videbitur expedire.

6. Item similiter convenerunt, quod super vendicione piscium omnium tam salsorum quam recencium serventur statuta et ordinaciones civitatis, que ante concilium servabantur et sub penis in eisdem contentis et quod dicte pene extendantur tam ad cortesanos vel sequentes curiam quam ad cives et exigantur seu exigi mandentur tam per deputatos concilii quam civitatis. [1])

7. Item fuit inter dictos deputates conclusum et ordinatum, quod apotecarii et speciarii tam forenses quam cives debite vendant ceram in tortitiis candelotis sive candelis parvis et omnes alias suas species, sicut fuerit per deputatos ordinatum. Et contrafacientes arbitrio ipsorum deputatorum puniantur, et specialiter, si aliquam fraudem committerent in rebus vendendis.

8. Item similiter ordinaverunt, quod isti, qui vendunt subtulares ocreas etc. huiusmodi, vendant debito et convenienti precio, sicut faciebant, antequam concilium huc veniret.

---

[1]) Hier folgt im Entwurf:

Item convenerunt dicti deputati, quod super domibus conducendis seu conductis per deputatos tam concilii quam civitatis ordinetur conveniens et debita taxa habendo respectum ad pulchritudinem disposicionem seu aptitudinem ipsarum domorum, eciam ad preciositatem supellectilium vasorum utensilium et aliarum rerum in ipsis domibus assignatarum vel assignandarum. Et tociens, quociens fuerint requisiti, ipsi deputati per locatorem sive conducentem secundum formam et ordinem alias conclusum et in aliis capitulis positum suo iuramento prestito vel prestando ipsas domos taxabunt secundum deum et conscienciam ipsorum, quam taxacionem tam conducentes quam locatores teneantur et compellantur servare. Nec liceat alicui civi seu forensi locanti aliquam domum aliquem conducentem licenciare vel expellere de ipsa sua domo, nisi procederet de voluntate ipsius conducentis pretextu, quod in ipsa sua domo vellet venire ad habitandum vel alteri vellet eam locare nec aliquid aliud possit petere vel exigere durante sacro concilio in ipsa civitate quam fuerit taxatum et ordinatum per dictos deputatos. Et contrafacientes per dictos deputatos ad arbitrium ipsorum pena debita puniantur. Similiter non liceat alicui de concilio vel sequentibus concilium, postquam firmaverunt aliquam domum in ipsa civitate vel suburbiis ipsius domum illam dimittere pro volendo aliam accipere, nisi esset in concordia cum locatore vel nisi vellet de concilio recedere. Et in tali casu solvendo pro rata temporis possit talem domum dimittere. Et omnia supradicta super conductione domorum inviolabiliter observentur non habendo respectum ad aliqua pacta facta vel facienda, si essent eciam scripturis aut instrumentis publicis aut aliter qualitercunque firmata. In omnibus autem aliis differenciis et controversiis, que acciderent in pactis convencionibus solucionibus vel rebus consignandis vel aliter quomodocunque inter supposita concilii vel sequentes concilium et ipsos cives stetur determinacioni sex deputatorum tam civitatis quam concilii, sicut alias fuit conclusum.

Et ad hoc astringantur tam forenses quam cives et contrafacientes debita pena per deputatos puniantur ad arbitrium ipsorum.

9. Item similiter ordinaverunt, quod sartores pelliparii et omnes alii artifices tam cives quam forenses ultra debitum non vendant operas suas, sed secundum quod per deputatos ordinatum fuerit, recipiant et non plus. Et contrafacientes per dictos deputatos pena debita puniantur.

10. Item ordinaverunt, quod super feno lignis et paleis vendendis per dictos deputatos imponatur debitum et conveniens precium et secundum illud vendantur et non plus. Et contrafacientes per dictos deputatos pena debita puniantur. [1])

11. Item sunt contenti ipsi cives, ut nullam aliam, quam hucusque habuit, civitas Basiliensis exactionem gabellam aut theolonium imponet exiget nec requiret nisi forte de scitu et assensu sacre synodi et serenissimi imperatoris, offerentes sacro concilio diligentem assistentiam erga imperialem maiestatem ad hoc, ut theolonia in circumvicinis noviter imposita tollantur.

12. Item super domibus convenerunt predicti deputati, quod, quicumque prelatorum et curtesanorum tam presentium quam venturorum vel etiam civium aliquam domum, postquam fuerit conducta, taxari petierit, tenebuntur deputati sacri concilii et civitatis ad requestam tam conductoris quam locatoris et alterius eorundem domos et res locatas seu locandas taxare non obstante, quod forsitan conductor domum firmaverit litteris et instrumentis publicis vel aliis promissionibus quibuscumque. Et hanc ipsam taxam locator atque conductor absque condictione tenebuntur observare. Nec licebit locatori de post conventorem licentiare aut de domo conducta expellere, saltem invitum.

13. Item poterit ipse conductor domum firmatam, quandocumque voluerit, dimittere ita tamen, quod domum ipsam resignet et suum exitum in presencia duorum vel trium fidedignorum preintimet locatori per unam quindenam et pensionem solvat de toto mense, quem terminabit ipsa quindena,[2]) et quod facta huiusmodi resignatione non possit ipse conductor saltim invito locatore ab ea resilire.

14. Item ut deinceps tam presentes quam venturi sibi comoda hospitia facilius quam hactenus possint reperire, placuit consulatui civitatis eligere districtos et bene notos clericos Johannem Regler et Nicolaum Högli, qui diligenter et ordinate annotabunt omnes et singulas domos et mansiones totius civitatis tam locatas quam locandas et se aptabunt ad hoc, quod, quam cito aliquis prelatus curtesanus aut eius nuntius super-

---

[1]) Hier folgt im Entwurf:

Item super reduccione ducatorum Venetorum et Ungarorum tantum hoc ordinaverunt et concordaverunt predicti deputati, quod deinceps pro pensionibus domorum et omnibus contractibus et pro aliis rebus emendis et vendendis a civibus Basiliensibus, cuiuscumque conditionis res ipse emende vel vendende existant, expendantur et recipiantur ducati predicti ad rationem et computum quinque florenorum Renensium pro quatuor ducatis. Et predicta, si qui cives servare noluerint, per deputatos civitatis ad requisitionem deputatorem concilii vel cuiuscumque querelantis compellantur servare et ultra pena debita per ipsos deputatos puniantur capitulis et convencionibus alias factis de floreno Renensi et moneta argentea in suo robore permansuris.

[2]) Im Entwurf folgen noch die Worte: quod si non resignat domum per quindenam ante finem mensis, tunc aut per integrum sequentem mensem illam retinere et modo premisso renunciare aut, si omnino exire velit, pro toto sequenti mense pensionem hactenus datam de domo solvere teneatur.

veniens mansionem habere desideraverit, ducant eum hincinde monstrantes cuilibet domos sue condicioni congruentes suasque interponendo vices pro bona et equa conventione inter partes ordinanda, qui, ut diligentiores sint, habebunt a quolibet locatore tot solidos denariorum, quot florenos conductor dabit de uno mense.

15. Item ut predicta ordinatio ad notitiam presentium et venturorum cortesanorum facilius deduci possit, similiter deputabuntur duo de sacro concilio, qui cum predictis duobus civibus domos ipsas visitare et venientes ad conducendum domos una cum predictis duobus ducere habebunt, qui a conductoribus similem recipient mercedem. In omnibus autem aliis differentiis [et] controversiis, que acciderent in pactis conventionibus solutionibus vel rebus consignandis aut aliter quomodocumque inter supposita concilii et sequentes concilium et ipsos cives stetur determinationi sex deputatorum tam civitatis quam concilii, sicut alias fuit ordinatum et observatum.

16. Item ordinaverunt predicti deputati, quod pro omnibus dictis capitulis servandis et custodiendis dentur certi deputati tam pro parte concilii quam civitatis et observatores ac custodes, qui omnia predicta, sicut superius notantur, servari diligenter fideliterque faciant. Et contrafacientes a principalibus deputatis seu deputandis tam per sacrum concilium quam per cives puniri requirant penis debitis et convenientibus. De quibus penis ipsi custodes et observatores secundum iudicium ipsorum deputatorum, ut sint diligentiores, medietatem habeant, alia vero medietas ipsarum penarum perveniat in comodum et utilitatem communis ipsius civitatis Basiliensis.

17. De monetis vero aureis et argenteis, pro quanto et quomodo debeant dari et recipi tam in venditionibus et in omnibus contractibus fiendis quam in cambio, statuetur et determinabitur alias in capitulis super hoc edendis et concludendis per ipsos deputatos.

De mandato dominorum deputatorum super gravaminibus Bruneti.[1])

III.

Forderungen des Konzils betr. den feierlichen Empfang des Papstes Felix V. durch die Stadt Basel. Vor 1440 Juni 24.[2])

Sequuntur puncta et articuli agendorum pro parte civitatis Basiliensis in adventu sanctissimi domini nostri domini Felicis pape quinti.

---

[1]) Im Entwurf folgt nach § 17 statt dieser Unterschrift:

Et predicta omnia, prout iacent, per reverendos patres et dominos episcopos Albingan(ensem), Brixiensem et Lausanensem ac venerabiles viros dominos Petrum officialem Pattaviensem et Petrum Pugnacerii, clericum sacri collegii reverendissimorum dominorum cardinalium, deputatos sacri concilii Basilensis ac spectabiles et egregios viros deputatos per cives civitatis Basiliensis nomine et vice ipsius civitatis Basiliensis fuerunt conclusa et concordata. Et ordinatum est inter eos ad fidem et robur omnium predictorum, ut de predictis omnibus una copia signata manu notarii sacri concilii detur ipsis deputatis civium et alia copia nichil addito vel diminuto signata manu notarii communis civitatis Basiliensis remaneat in manibus deputatorum sacri concilii.

Bischof von Albenga an der Riviera s. w. Genua war Matthäus de Caretto, 1429 Febr. 10 bis 1448, Bischof von Brescia Francesco Mareri, 1418—1442 März 23, und der hier gemeinte Bischof von Lausanne Louis de la Palud, 2. Jan. 1432, † 21. Septbr. 1451. Vergl. Mémoriale de Fribourg 1859, 6, 161. — Nach viros in Z. 4 ist der Raum für die Namen der städtischen Delegierten leer gelassen.

[2]) Vergl. Wurstisen, Basler Chronik, 5. Buch, S. 366. 3. Aufl., S. 362.

Primo quod consulatus prudenter aviset modum magnifice ac honorifice suscipiendi prefatum sanctissimum dominum nostrum, cum illud semper et eciam ubique locorum, que pro tempore summi pontifices ingressi sunt, sic observatum extitit, ut regentes locorum summa cum diligencia studuerint ipsum honorifice suscipere et magnifice honorare.

Item cum prefatus dominus noster in brevi premittere habeat aliquos, qui cum civitate iuxta morem alias observatum capitulare habeant de securitate ipsius domini nostri et secum venientium ac aliis necessariis, expedit, ut prius super hac materia per sacrum concilium et civitatem avisetur, ut ipsis advenientibus res ipsa cicius concludatur.

Item quod disponatur et provideatur pro parte civitatis, quod victualia in bona copia adducantur et quod non permittantur aliqui in civitate sive in via, dum adducuntur, emere illa, ut ipsi carius vendant, et hoc pro maximo honore et recommendatione civitatis.

Item fiat debita provisio per civitatem per proclamationes debitas, quod quisque erga dominum nostrum et secum advenientes decenter et honeste se gerat et ut pacifica conversatio tam die quam nocte ab omnibus observetur et quivis sub gravi pena a rumoribus et scandalis prohibeatur.

Item quod pensio domorum debito modo moderetur, ut nec locatores earum nimis sint austere et conductores non nimis graventur.

Item cum dominus noster appropinquaverit usque in Liechstal, tam pro parte sacri concilii quam eciam civitatis aliqui notabiles vadant honorifice sibi obviam et utrumque per congratulatoriam arengam suscipiatur sua sanctitas.

Item quod ordinetur, quod, cum dominus noster propter multitudinem secum venientium et aliorum concurrentium die illa, qua intrabit, bono mane habeat se parare cum apparatu decenti ad intrandum civitatem post dominum episcopum et clerum Basiliensem, qui sibi cum reliquiis processionaliter obviam venire debebunt, eciam consolatus et popolus civitatis honorifice sibi pedes obviam veniant usque ad capellam ante portam Gebennensem[1]) et quod dominus noster suscipiatur sub tegumento precioso per civitatem comparando et per maiores sex de civitate deferendo, ubi precedant, et iuxta equum domini nostri pedes ambulent alii de civitate vel alii nobiles, si qui presentes fuerint notabiliores, apponentes manus in freno equi ad conducendum eundem, quod eciam faceret imperator, si presens foret, usque ad hospicium domini nostri.

Item quod carrerie et strate, per quas dominus noster intrando civitatem venire habet, tam subtus pedes mundate et graminibus et herbis ac frondibus decorate nec non undique et desuper per domos topetis et aliis ornamentis honorofice sint fulcite, quantum fieri possit, et quod mulieres civitatis honeste in plateis huiusmodi seu fenestris domorum appareant aspectui veniencium ad decorem et eciam honorem domini nostri. Similiter pueri cum vexillis depictis et signatis armis domini nostri, sacri concilii et civitatis in conspectu veniencium cum exultacione aliqua sibi disserenda constituantur.

Item quod omnino provideatur, quod sint deputati pro parte civitatis in bono numero cum baculis, qui omnes de civitate in plateis et pressura rumore insolenciis et aliis huiusmodi cohibere studeant. Simili modo eciam providebitur per concilium et

[1]) Ehemalige Aeschenthor.

dominum nostrum erga suos, ut sic omnia in bona pace cum debita solemnitate possint adimpleri.

Item quod transitus[1]) huiusmodi fiat: per portam Gebennensem intrando usque ad fontem Hospitalis et deinde versus Minores descendendo directe per plateam retro macellum, per forum Piscium circueundo a porta Reni per forum Frumentorum usque iterum ad fontem Hospitalis et ibidem ascendendo usque ad ecclesiam maiorem. Et ibi descendente domino nostro equus suus cum suis paramentis cedit civitati et tegumentum, sub quo ducitur dominus noster, ut supra, cedit servientibus armorum domini nostri, ubi bonum erit providere, ut non dilanient, prout aliquando factum est.

Item alias in aliis civitatibus et opidis, quae intravit papa pro tempore existens, in plateis solebant parari mense cum pane, vino et fructibus ob honorem veniencium.

Item quod in sero diei eiusdem fiant ignes et pulsus campanarum et alia signa leticie.

Item quod in crastino visitetur dominus noster per civitatem ipsam per aliquem oratorem cum arenga decenti suscipiendo seque exhibendo ac eciam de iocundo adventu congratulando.

Item cum semper de laudabili consuetudine ab omnibus civitatibus et opidis, ad que papa pro tempore existens declinavit, observatum existat, quod civitates et opida huiusmodi pro honore et reverencia pape susceperunt ipsum in hospicia sua ab eis sibi assignata absque hoc, quod papa pensionem aliquam solveret, non sine magna nota huius civitatis et contemptu ecclesie et domini nostri esset, si illud ad presens per civitatem obmitteretur. Unde licet, dominus noster nec requirat illud nec egeat expensa pro pensione habitacionis sue, tamen, ut contemptus huiusmodi nec nota alqua imponi possit, civitati pro maximo honore civitatis persuadetur, ut nullo modo paciatur a se violari laudabilem morem hactenus observatum.

Item quod fiat barra apud maiorem ecclesiam, ut non possit iri eques ultra per vicum illum, sed quod omnes in lato ante ecclesiam remaneant.

Item de fonte ducendo in curiam domini nostri.

Item quod illa carreria ante curiam mundetur.

Item cardinalis fecit mencionem de pavimentando magnam plateam ante domum suam.

IV.

Protokoll einer Sitzung des grossen Rates (?) mit den Antworten auf die vom Konzil gestellten Forderungen betreffend den Empfang des Papstes Felix V.

Vor 1440 Juni 24.

[2]) Item man sol vier botten von dem rat, eynen ritter, eynen burger, zwen von den zunfften und den underschriber mit inen uncz gen Balstal dem babst engegen schicken, in in der stat gebiete ze empfaen und mit im harabe ze riten.[3])

Item von des geleits wegen, sol man antworten, man habe vormals geleytet menglichen, der zu dem concilium kompt in der form, als denne daruber gemacht sye, die

[1]) Der Umzug fand in dieser Weise statt. S. Wurstisen a. a. O.

[2]) *Am Rande links*: sol der rat machen.

[3]) *Nach* riten *folgt noch ein* sol; *wohl der Anfang der Notiz unter* [2]).

sy ouch haben. Hoffen wir, dz unserr herr der babst und die mit im komen ouch wol versicheret und getrostet sient. Begeret aber sin heilikeit eyner trostung in eyner andern form, mag man uns die fúrbringen, so wollent wir aber tun, dz billich ist.

Item von der kost und furkoúffer wegen etc. dz ist bestelt nach unserm besten vermogen. Wurde aber dheynerley gebreste, als sy bedunckte, dar inn mögent sy gútlich an uns bringen, so wollen wir semlichs alwege gern versorgen, so verr uns moglich ist. Ist ouch vormals gerúft[1]) worden, so sint ouch erber lúte von den raten dazu geordent, die daruf sehen haben.[2])

Item von der huser wegen, sage man inen, dz semlichs vormals wol geordenet sye von dem concilium und der stat[3]) mit den deputaten, dz yederman umb semlich sachen von der lihunge wegen der húseren vor denen můss gehorsam sin und sich mit irem spruche lassen begnúgen.

Item von des offenen rûffes[4]) wegen zu tûnde sage man inen zu und sage man inen ouch daby, dz sy mit den iren bestellen, dz sy nit nachtes gevårlich noch mutwilliclich uff der gassen gangen noch súst dhein ungefure triben. Menglichen sin zscheppelin tragen. Es werden ouch die rete in der procession gan. Da sol sich niemand zumischen, sunder si ungeirret lassen, und dz man denen ge . . . . .[5]) sie von den zunften geordent werdent.[6])

Item von des inritendes wegen des babstes etc. sage man inen, dz uns bedunckе, dz der babst wol uber nacht ze Liechstal blibe; wannd er dennoch wol frue genug harzu kome; dz er inrite mit semlicher ordenunge, als angeslagen ist.

Item von der procession wegen der reten und der zúnften sage man inen ouch zu und dz die zúnfte mit allen iren kertzen gangent uff dz ordenlichest glich als uf unsers herren fronlichnams tag, also dz die[7]), so der reten sint, by den reten bliben und die sehsse[8]) die kerczen tragen.[9])

Item von der stouphele[10]) wegen, dz die die stat machen lasse, sage man inen ouch zu. Und wer die tragen solle, ist uffgeslagen, uncz der babst neher zu her kumpt. Desglichen ouch von denen, die nebent dem heilgen sacrament und dem babst gan sollent und[11]) in die zowme griffen, sol man ouch denn ze mole ordenen.

Item von der gassen wegen ze suferen und ze zieren, sage man inen ouch zu, man wolle dz beste tun. Und dz man dz ouch in dem rûff[12]) melde den lúten, dz yder-

---

[1]) Das Ausrufen der Ratsverordnungen. Vergl. A. Burckhardt und R. Wackernagel, Das Rathaus zu Basel, S. 5, Anm. 28.

[2]) Ist onch *bis* haben *nachträglicher Zusatz.*

[3]) S. No. II, § 12 ff.

[4]) S. oben Anm. [1]).

[5]) *Ein oder zwei unleserliche Worte, vielleicht* ge[sagt so].

[6]) *Von* menglichen *bis* werdent, *nachträglicher Zusatz.*

[7]) *Nach* die *steht durchgestrichen*: rät.

[8]) «Die Sechser» bilden mit dem Zunftmeister den Vorstand einer Zunft. Vergl. T. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel. S. 23 ff. — A. Heusler, Verfassungsgesch. der Stadt Basel. S. 124.

[9]) Glich *bis* tragen *nachträglicher Zusatz.*

[10]) Staubhülle = Baldachin.

[11]) *Nach* und *ein durchgestrichenes* die.

[12]) S. oben Anm. [1]).

mann vor sinem huse mit túchern und anderm die gassen ziere und mit grase und bŏm bestecke, so man beste möge.

Item von der frowen wegen ist von im selber.

Item von der kinden wegen lasse man underwegen, wannd die kinde geletzet werden mochtent von pherden oder sust.

Item als sy begerent etlich ze ordenen mit stecken, dz volk ze meisteren, dz tue man und ordene man von iglicher zúnfte ein treffenlichen erbern man zu der zunften knechte, die semlichs versorgen und da zu die schulth[eissen] ratsknecht amptlúte und wachtmeister.

Item von der tischen wegen in den gassen ze richten, lasse man vallen.

Item[1]) von der frowden fúren und lútens wegen, dz beschee, als bis her, also dz man den knechten emphelhe dester fúrer zu dem fúre ze sehen.

Item den babst in der herberge ze emphahen und die gassen by dem Múnster ze verbarren, tue man ouch, als sich gebúrt.

Item von der behusung und des brunnen wegen ist in eyns gezogen und sint dry urteilen, die mogent die sagen, die die hand, nemlich der alt herr,[2]) Smidlin und Halbisen.

Item als gerett wart, ob man yemand me ze ross und treffenlicher dem babst engegen uncz gen Liechstal oder neher schicken wolle, da sol man sich vorhin, wie vil man ze ross wolgezúgter lúte gehaben moge, und denn furnemen, dz dz beste sye.

Túrn und tore ze besorgen. Tagwacht und nachtwach. II^{c} gewaffenet. Fúr fúre ze húten. Item me denn XV mit stecken ze ordenen. Scheppelin ze haben.

Wz man dem babst schencken welle.

Item drie gewappenter under iegklichem thor, der selben einer daruf.

Item II^{c} gewappeter vor dem richthus[3]) standen redelich mit irem harnasch.

Item XL von der minnren statd.

Kouflúte X Husgenossen X Winlúte XII Cremer XXX Gratúcher, Reblúte X Smide XXX Brotbecken X Snider und Kúrsener XX Schumacher und Gerwer XX Mecziger X Gartener XX Weber X Zimberlúte, Murer XX Scherer, Maler XV Schiflúte VI	von denen sol man under die thor schicken.[4])

[1]) *Am Rande links:* růffen.

[2]) *Zwischen* herr *und* Smidlin *ist Raum für einen Namen gelassen.*

[3]) Rathaus auf dem Marktplatz. S. A. Burckhardt und R. Wackernagel, a. a. O. S. 4 ff.

[4]) Die 15 Zünfte der Stadt Basel. Vergl. Geering, a. a. O. S. 29.

Nachtwacht zwen von der hohen Stuben[1]) umberiten mit den soldenern.

Item die grossen zúnft sollent mit halber zunft wachen scharwacht.

Item die kleinen zunfte mit ganczer zunft.

Item dazû von iegklicher zunft IIII manne.

Ich sol gedencken nach tagwachtern.

Item dem bobst sol man schencken XX halb fuder wins, LX vernzal habern und ein tringeschir fúr C guldin.

Item dem sun[2]) IIII halbe fuder wins, XL vernzal habern und andern herren, als man denn ze rate wirt. Die stouphönle ze machen ist empholhen Heinr[ich] Halbisen, Andres Wiler, [Johann][3]) Kesseler. Die die stouphenle tragen sollent, sollent VI ritter, die unsern.

Rûff:[4]) gewarnet mitwisser, fur machen, gassen sufer halten, den fremden zucht und ere halten und, wozu iederman geordent sie, gehorsam ze sinde.

R. Thommen.

---

46. Zu Albrecht von Bonstetten.

I. Nach dem grossen Brande, dem Stift und Kirche in Einsiedeln am 21. April 1465 zur Beute geworden, erhob sich heftiger Streit zwischen Abt Gerold von Hohensax (1452—1480) und den Schwyzern, welche die Rechte der Kastvogtei über das Kloster geltend machten auf Grund der Verleihung Kaiser Sigismunds vom 9. Februar 1424.[5]) Am 22. Oktober 1431 hatte der Kaiser auf die dringenden Vorstellungen Abt Burkards von Weissenburg (1418—1437) die zu Gunsten der Schwyzer lautende Urkunde kassiert. Allein auch die Schwyzer wehrten sich, um sich den Besitz der Kastvogtei zu erhalten. Auf dem Konzil zu Basel fällte Sigismund im November 1433 einen gütlichen Spruch, wodurch zwar die frühere Urkunde von 1424 ab- und widerrufen blieb, den Schwyzern aber «die Kastvogtei des Gotteshauses zu Einsiedeln inwändig und die Vogtei auswändig . . . mit Leuten, Gut und Rechten und Nutzungen, wie sie früher bei der Herrschaft von Österreich stund» . . . eingeräumt wurde. Durch einen Versicherungsbrief vom 19. März 1434 wurden die Rechte des Abtes und die seiner Kastvögte genau umschrieben, und der Kaiser gab diesen Vereinbarungen die Bestätigung. Damit waren die Grundlagen gegeben für das gegenseitige Schutz- und Rechtsverhältnis.

Allein das Stift empfand bei seinem Streben nach völliger Exemption die Schirmherrschaft der Schwyzer als eine lästige Fessel. Abt Gerold von Hohensax gab sich ganz besondere Mühe, seinem Stifte die Exemption zu erwerben. Er schreckte weder

---

[1]) Gesamtname für die drei Stuben der Ritter und Patrizier zur Mücke, zum Brunnen und zum Seufzen. Vergl. Heusler, a. a. O. S. 253 f. — Geering, a. a. O. S. 46.

[2]) Ludwig, Herzog von Savoyen 1433—1465.

[3]) Der Name fehlt in der Handschrift.

[4]) S. oben Seite 221 Anm. [1]).

[5]) Vergl. Joh. B. Kälin, die Schirm- und Kastvogtei über das Gotteshaus Einsiedeln. Mitteilungen des Historischen Vereins Schwyz, I. Heft (1882) S. 64 ff.

vor grossen Kosten, noch von der weiten und nicht ungefährlichen Reise nach Siena an den Hof Pius II. zurück, wo er dann auch ganz namhafte Privilegien erwirkte. [1])

Als nach der Einäscherung des Stiftes der Abt von den Kastvögten aufgefordert wurde, die für die Neubaute zur Verfügung stehenden Mittel anzugeben, weigerte sich der Abt und bestritt den Schwyzern das Recht hiezu, so dass ein heftiger Streit entbrannte und der Abt nach Zürich fliehen musste (Herbst 1465), von wo aus er den Schutz der Herren von Zürich und anderer Eidgenossen anrief.

Im Berner Staatsarchiv, Teutsche Missiven A. S. 555, findet sich ein Brief (datiert vom 29. November 1465), der offenbar als Antwort auf das Gesuch Abt Gerolds um eidgenössische Vermittelung anzusehen ist. Er gibt uns Einblick in das erste Stadium des Streites, der sich noch jahrelang hinzog; ich lasse ihn darum hier im Wortlaut folgen:

An die von Zürich von des abtes von Einsideln und dero von Switz wegen.

Frommen, fursichtigen, wisen, besundern lieben, guten frunde und getruwen Eidgnossen, unnser gar fruntlich, willig dienst, und was wir in allen sachen eren, liebs und güttes vermügent, alle zit zů voran. Nachdem und dann bi kurtzem ein tag zwuschen dem erwirdigen herrn, dem abt von Einsideln und uwern und unsern lieben und getruwen Eidgnossen von Switz zů den Einsideln in gegenwurtigkeit unsers gnedigen herrn von Costentz durch uwer ouch ander Eidgnossen und unser botten geleist worden, als uch das wol wissende ist, vernement wir in lantmersser wise, wie sich etwas unwillens zwuschen den vorgenanten parthien aber machen welle von des wegen, das der vorgenante unser herr, der apt, sider derselben bericht dem gotzhus zů den Einsideln etwas sulle haben entfrömdet von Pfefficken oder anderen enden. Da nů die vorgenanten uwer und unser Eidgnossen von Switz in willen und gemüt sind, semlichs wider ze reichen und inn villicht ze uberziechen und die berichtbrieff nit ze besiglen, das uns gantz leid und nit lieb, angesechen, das durch semlich furnemen ufferstan möchte, das nit gůt sunder einen verhergunge gemeines landes were, darum begern wir an uwer liebe mit sunderm flis und ernst gantz früntlich bittende, ob die ding also werent, oder ir davon utzit hetten vernomen, das ir dann mit uwer wisheit und vernunfft uwer bestes darzů reden, daran sin und das nach uwerm besten vermugen wendig machen wellend. Dis, sundern lieben, güten fründe und getruwen eidgnossen, wellend von uns in truwe und liebe und anders nit vermercken, dann wannt wir üch

[1]) Vergleiche über seine Fahrt meinen Exkurs zur Abhandlung über Albrecht von Bonstetten, Frauenfeld 1889. Ich habe mich dort gegen die Glaubwürdigkeit der von Ulrich Wittwiler gemeldeten Reiseabenteuer ausgesprochen und den Beweis zu liefern gesucht, dass Bonstetten weder einen Bericht über die Reise gemacht, noch überhaupt den Abt begleitet habe. Die von Ghinzoni im Bolletino Storico della Svizzera Italiana XV (1893) S. 82 ff. veröffentlichten zwei dem mailändischen Staatsarchive enthobenen Briefe beweisen nun aber, dass ich in der ersten Behauptung zu weit geschlossen habe, d h. dass es ungefähr so abenteuerlich zuging, wie uns Wittwiler überliefert. Dagegen habe ich in diesen Schriftstücken nicht die geringste Andeutung finden können, dass Bonstetten dabei irgendwie beteiligt gewesen sei, wie man aus der von Ghinzoni gewählten Überschrift „Sul viaggio dell'abbate Geroldo di Einsideln e di Alberto di Bonstetten a Roma" schliessen könnte. Ich habe darum keinen Grund, von meiner Annahme abzugehen, dass Wittwiler Bonstetten fälschlich mit der Reise und dem Reisebericht in Verbindung bringt, wenigstens so lange keine andern Zeugnisse gefunden werden.

sundrige annemige fruntschafft erzöugen und getůn möchtent, werend wir ungezwivelt gantz willig und bereit. Und was uch davon ze wissende ist, wellend uns, so verr uch das anmütig sie, by disem unserm botten verkunden; können oder mogen wir dann umb merung und friden gemeines landes utzit darzů getůn, wellend wir willig funden werden und uns darinn costens, müg und arbeit nit beturen lassen. Datum uff Fritag nach Katherine lxv^{to}.

II. In seiner Vorrede zur Ausgabe des «Leben des seligen Bruder Klaus von der Flüe» (Geschichtsfreund 18, S. 19) gibt P. Gall Morel einen Brief des Nürnberger Rates, worin dieser für Übersendung gerade dieser Schrift dankt, im Auszuge wieder, aber mit falschem Datum (1485) und auch sonst abweichend und ungenügend. Übersendung und Dankesschreiben fallen vielmehr bei gleichem Tagesdatum ein Jahr früher, d. h. 1484, wie aus dem Originale sich ergibt. Ich lasse hier eine wortgetreue Kopie folgen, welche Herr Dr. Schlecht, Lycealprofessor in Dillingen, mir zu überlassen die Güte hatte. Es ist die Abschrift vom Konzept im Briefbuch 39 des kgl. Kreisarchivs in Nürnberg, welche hier zum erstenmal im Wortlaut gedruckt wird:

Herrn Albrechten von Bonstettn, dechant des loblichen gestiffts zum Aynsideln.

Erwirdiger und hohgelerter, gunstiger, lieber herre! Eur schreiben mitsambt der histori durch eur wirde von dem andechtigen bruder Niclasen gemachet und uns yetzo zugesant, haben wir zu sonderm danck und guten wolgevallen empfangen und verstanden in erbietung, das wo es ymer zu schulden langet umb eur wirde mit willen zu verdienen. Aber der messe halben, zu denen sich eur wirde uns in dem loblichen gotshauss zum Aynsideln wochenlich zehalten erbeutet etc., ist bei uns die gewonheit bisher nit gewesen ausserhalb unserer stat wochenliche oder sondere messe zu bestellen, sondern nachdem, als ir villeicht wissen haben moget, wir in unserer stat fur anderer vil treffelicher reformierter closter und vil andere andechtige pfaffheit haben, pflegen wir, so uns des got ermant, messe zehalten und anderer fürbete zu got fur uns zethunde, bei denselben zesuchen in ungezweifelter hoffnung, das frumer menschen innigs und andechtigs gebete von dem erkenner aller hertzen an dheynen ende uberhort oder veracht werde. Das wolle eur wirde (biten wir) in guter, ungeverlicher meynung von uns versteen, steet uns umb eur wirde mit willen zu verdienen, und wir haben euren boten einen gulden zu trinckgelt geben.

Datum am Montag vor Mathei apostoli 1484.

Albert Büchi.

---

47. Beitrag zur Churer Reformationsgeschichte.

Über die Ereignisse der Churer Reformationsbewegung sind wir nur sehr ungenügend unterrichtet, weil in «der grossen leidigen Brunst des 1574 iars» der grösste Teil der ältern Rats- und Zunftprotokolle- und Akten und zwar sowohl diejenigen des Freistaates der III Bünde, als auch die der Stadt Chur, die in einem gemeinsamen Archivlokale aufbewahrt worden waren, verbrannt sind.

Einige Streiflichter in diese Bewegung wirft die nachstehend abgedruckte Urkunde aus dem Stadtarchiv Chur vom Jahre 1529.

Ich Hans von Capaull, ietz landtrichter im Obren Pündth etc. unnd ein verordneter richter miner herren von den zweyen pünthen ratzgesanten ze Chur, bekenn offenlich mit diesem briefe || und thůn kunth allermengklichem, das ich uff hütt siner dato zů Inlantz an gewonlicher gerichtstatt von bevelchens wegen des Obern Grawen Pünnds und der Zechen Gerichten offenlich zů gericht || gesessen bin mit zwölf unparthysche menner, von iedem gemelten pündt sechs nach inhallt des nüwen püntzbrieffs [1]). Kamen da für mich und offnem verpannem gericht die fürsichtigen || wysen Ulrich Gerster jetz bürgermeister, meister Lucas, Hans Brünold alt stadtvögt, Luci Tscharner wylant obrister zunftmeister und Hans Heim stattschriber, alle von Chür, unsere getrüw pündtsgnossen mit ierem zů recht angedingtten fürsprechen aman Möretz alt landtrichter ab dem Übersaxen und clagtten zů ieren und unsern liebend pündtgnossen vom Gotzhüss uff meynüng allsdan mengklichem woll zů wüssen sy, wie sich ein gspan des glaübens halb erhept hab, hie und on vyll ortten, deshalben man in der göttlichen gschrifft nit finden möge, das die mess, so man untz har für den obristen gotzdienst gehalten, bestan möge. Darüff an vyll enden dieselb abgelegt worden und uff tispütatzen [2]) mit keiner göttlicher geschrifft erhalten worden, das sy dero kein glöben geben, oüch darby an iero geistlichen begert mit ierem predicanten uff solichs gesprech zů senden, darmit sy es erfaren könden, das dan nie hab sin mögen. Darmit aber sy des niemands hatt könden berichten, sind sy geürsachet, die mess mit ierem wesen abzůstellen. Und ob sy des iemands berichte mit biblischer heilger geschrifft, das sy recht sy, dieselb wider üffrichten wollen. Uff das sygen sy retig worden und in ierer statt verbotten und ernstlichen bevolchen, das man nit mer mess haben sölle, [3]) darwider sich die münchen züm Prediger geleit und ir verpott veracht, des sy vast befrömde, us ursach: ir closter ligk in ier statt zwingk und stande inen ze versprechen und müstent sich irs rechtens benügen, darümb das man für mü und arbeit syge, so sint gemein dry pünth zům andren mall, ouch iero botten, so in der Eydtgnosschaft geschicht sint, also oüch abgeredt, einhellig eins worden und beschlossen: was dz mer werde in ieder gemeint mess ze han, oder nit, dem soll der minder teyll folgen und dem meren gelept werden, desglichen sy vor den XV ze Trüns mit urtell erkent worden und also wo es deshalben abgestellt, denselben gebe man kein aubach [4]). Begerten an mir richter und gericht, wir sollten die münchen, oüch ir Gotzhuslüt wysen, das

[1]) Der hier gerufene Art. 10. des Bundesbriefes von 1524 bestimmte:

Unnd wo es sich ouch füogte unnd begebe, das wir obgemelt dry pünth unnder ein andern müsshellig wurden, spen und stöss gewunnen, dass Gott lang wenndt, so sol ein yecklicher pundt dry oder vier erber menner dargeben unnd verordnen, die söllen ieren ayden der punthen halb lädig sin, welche nün oder zwelff menner um sölich spenn unnd stöss by yeren ayden das recht erckennen unnd sprechen sollend . . . .

[2]) Über diese Religionsgespräche vergl. Ch. Kind, Die Reformation in den Bistümern Chur und Como., Chur 1858 pag. 42 ff.

[3]) Zu Chur hatte der Rat Anfang 1527 die Entfernung der Altäre aus den Kirchen und die Abendmahlsfeier in beiderlei Gestalt angeordnet, Kind pag. 49.

[4]) Ist wohl ein Verschrieb für aubacht? Über die fünfzehner vgl. Wagner und Salis, Rechtsquellen des Kantons Graubünden, pag. 13 ff.

man sy by ierem fürnåm beliben last, oüch by dem gotzwortt, wan sy inen an iero sach oüch kein aubach geben, obs gotzhüs mess habe, oder nit, und das dero vom Gotzhüss meren Chürer ungeirt lassen. Was aber der gotzhüser Sant Niclaüsen ald ander, ligend oder varentz betreffe, wöllen sy nit mer gwalt han dan ander iero Gotzhuslüte. Man gesech oüch woll, was gütz us den clostren endtspringe etc. Da stünden in das recht die fürnamen wysen Zacharias, ietz hoffmeister der stifft zü Chür, Hans Andrea, vogt ze Ryams, Wilhelm Mügkli aman zü Trimis, oüch ein gesetzter vogt des gemelten closters und (von Kapal), [1]) ietz aman zü Stallen mit ierem recht erlöupten fürsprechn aman Jöri Tschortsch von Splügen. Gabent antwürt, sy befrömde der clag. Das closter ligke woll in ir statt; iedoch nach den artiklen, so stande es iedem pünth sine clöster ze verwallten. Harumb dü die von Chür den münchen mess zhan verbotten hatten, da kom es für ir Gotzhüss. Die würden eins und befalchens den münchen, ob sy fündent, dz mess gerecht were, so solltens han, süst nit, dwyll es dz mer in ierem Gotshuss syge, so sollentz Chürer die münchen daran nit irren. Wan das closter syge ein loblich alt wesen [2]) und ligke uff ir eygen gründ und stande nütz den Chürer insonders darüber zü versprechen noch zü handelln und von uswendigen lütten hern und ander richtlich begabt und bevest, die das iero daran gelegt, dz man mess habe und sigent oüch gütter hoffnüng, die mess werd glich wyder angenomen und gehaltten, dan der grosser teyll der cristenheit hab noch mess. Es sige oüch noch nit darbracht, dz sy nütz gellte. Wen aber ein gemein concilium gehalten, oder dz mer im Gotzhüss würde, die mess abzüstellen, dan wöllens oüch da lassen beschehen. Was aber zu Chür in den pfarkilchen zmer syge, wöllens inen darin nütz reden; iedoch so sygen zü Chür fyll from folck, die d mess noch gern hetten und syge so vyll iar und tag gehallten, dz sy hoffen, man soll sy nit abkennen. Man gsech oüch woll, wie der nüw gloüb vyll unrüb gestifft, dardurch vyl ungklichs erwachsen syg und entspringen mög, das ze fürkomen sy das alles im besten beschehen. Haben deshalb nit vyll uff tispütatzen schicken törffen, dan ir pfarrer zu Chur, Zwingli, Lütter und annder nieman eins syge. Und wo sy ir clag erlangten, so müsten sy ersorgen, Chürer würden wytter an ander gotzhüser hant anlegen, wie sy ze Sant Lucis closter oüch thün wollten [3]) und ze vyll gwaltz beladen. Vermeinten inen ierer clag geantwürtt han. Und ward also zü recht gesetzt, was nün rechts. Des fragt ich vorgemelter lanndtrichter des rechtens einer urtell umb uff den eydt. Und nach clag, antwürtt, red und wyderred, nach sag fromer lütten und nach allem handell, so für recht komen ist, gab recht und

---

[1]) Mit bleicher Tinte nachträglich in die offene Stelle eingeflickt.

[2]) Schon 1293 tauscht der Leutpriester der St. Martinskirche in Chur mit dem Prior und Convent des Predigerordens Grundstücke. (Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens, 1881 pg. 4.)

[3]) Dieser hier vorausgesehene Fall trat später auch wirklich ein. Beide Klöster St. Nicolai und St. Luci wurden auf Grund der Ilanzer Artikel aufgehoben und deren Räumlichkeiten zu Schulen eingerichtet, (Rosius und Porta, Historia Reformationis, Chur 1771, pag. 150) mussten aber 1624 21. Februar auf Grund des Lindauer Vertrages den Katholiken wieder restituiert werden. St. Nicolai wurde wenige Jahre darauf von den Churern zerstört, eine bezügliche Darstellung von „Lienhard Glarners, Burgers zu Chur, wahrhafte und gründliche Erzählung von der Zerstörung des Klosters St. Nicolai in der Stadt Chur, Anno 1653“ findet sich in Moors Archiv I. 2. pag. 16 ff.

urtell: man lasse den münchen ir fry gewall, ob sy gern mess haben wöllen, dz mögen sy thün, und sont sy Chürer daran nit ieren. Wöllens aber nit mess lesen, so mögen sy oüch thün. Ob sy aber die ie haben wöllten, so sollens zimlich thün und nit vyll lebens brüchen. Darneben die von Chür darmit nit schelten noch strümpfyeren. Doch ob Gemein Drü Pünth eins anders eins würden, behallten wir allwegen dasselbig vor. — Diser urtell begerten beid teyll urkünth vom rechten, der inen in ieren costen under unsers Grauen Pünds eigen insigel zü geben erkennt ward. Und des ze warem vesten urkünth, so han ich vorgemelter landtrichter des landts eygen insigel offenlich gehengkt an disen brief, als von des rechten wegen, doch mir, dem gericht und gemeinen pünth, unsern allen erben one schaden. Datum Mentag nach Sant Martis tag, des iars als man zallt von Cristüs gebürt thüsend fünffhündert zwentzig und nün iare. — Original, Pergament, Stadtarchiv Chur. Das Sigel des Obern Bundes hängt.

F. Jecklin.

---

48. Die Treffen zu Bremgarten und Villmergen im Jahre 1712.

Die beiden Treffen bei Bremgarten und Villmergen gingen 1712 für die katholischen Orte nicht wegen Mangel an Tapferkeit auf Seite der Truppen, sondern weit mehr wegen Uneinigkeit der Führer und Mangel an Disciplin verloren. Hiezu kam, dass selbst die katholischen Freyenämter und Länder auf die Luzerner feuerten, wodurch besonders die Compagnie Ettiswyl grosse Verluste erlitt. Wir teilen hier die Hauptaktenstücke des Luzerner Staatsarchivs über diese fatalen Treffen mit. Wie über das erste Treffen zu Villmergen, haben wir auch über die zweite Aktion am gleichen Orte hoffentlich bald von kompetenter Seite eine kriegsgeschichtliche Studie zu gewärtigen.

Dr. Th. v. Liebenau.

1. Hochgeachte, Gnädige Herren.

Wir seind verbunden E. Gnaden mit schmertzen anzuzeigen die unglückhliche action, so heütigess tagss ergangen, selbe werden ersehen auss gegenwertiger beylag, wass für eine proposition von dem zuo Melingen versambleten Kriegss Rath dess standss Zürich undt Bern unseren deputierten Herrn Oberst am Rin und Herr Hauptman Mohr dem Jüngeren ist proponiert worden, über welche ein Ehrsammer Kriegss Rath sambt Herrn Landtuogt undt Herrn landtsshauptman der Freyen Ämpteren, wie auch dessen vndervögten ein decretum abfassen wollen, aber durch verhengnuss Gottes seind die Meinungen verwirt gewesen, sonderbar Herr landtvogten der Freyen ämpteren, dass man solte absolute angreiffen ohne fernerss anhören der Herren von Zürich undt Bern proposition, also haben wir nit minder können zur Rettung unser ehr, so man zimmlich vn-

---

[1]) Die verschiedenen Brigadiers waren nicht gut auf einander zu sprechen, namentlich erging sich Hertenstein in Münster in Klagen gegen die Kommandanten von Sonnenberg und Schwitzer; Pfyffer von Wyer schreibt am 26. Mai aus Zell: das beste aber vorläufig wäre gewesen, das der Hochmuth bei den Herrn Officieren zu Muri nit zu gross gewesen wäre und meine wenigkeit bey ihnen geduldet hätten, so wären Wir mit der hilf Gottes nit in ein so betrüebter Situation.

gegründet in Lucern angegriffen[1]), auf den Feind, da er die Erstern schütz auf unsere völckher solle gethan haben, hertzhafft zuogezogen, undt etwan eine halbe stundt weit zuo ruck geschlagen, Ja in zeit einer undt ein halbe stundt dass glückh und der sig unss angelachet, aber, da unsere leüth ein höche und ein Enge in dem waldt zuo lesten zuo bestreiten angetroffen, wo eine verborgne brustwehr gewesen, undt mit stuckhen garnisiert ware, haben unsere völckher mit zimlichen verlurst fast ein stundt durch tringen wollen, aber durch wol reguliertes undt villfeltigess salve der feinden sambt lossung der Cartuschen verhinderet worden, sonderbar auch dass nach einem trithalb stündigen streit sich der Kriegssmunition gantz entblösset befunden, undt ein guoter Theil mit halbarten disem starckhen feür ohne gegenwähr in der inaction stehen müessen, [1]) das sie entlichen gezwungen die rettirada zuo nemmen, wie wolen die Herren Officier alles mögliche angewendet selbe widerum in postur aufzufüohren, aber die vnordnung und consternation ware so gross, dass noch gute wort noch streich selbe nit behinderen können sich zuo ruck zuo ziehen. Die rettirada war aber so guot, dass der feind unss nit wol hat nach jagen dörffen, wass aber unser Eigentlicher verlust, haben wir wegen angetrungener Nacht noch nit revidieren undt zusammentragen können. Müessen undt sollen anbey E. G. nit verhalten, das wegen aussgestandenem vnglückhlichem Streit unsere völckher nit zuo hinderhalten, Sonder houffenssweiss ohne einige vnsere Erlaubnus nacher hauss louffen, also wol zu considerien, wie wir von stundt zuo stundt werden geschwechet werden, und also in dem Stand unss nit befinden, lengere zeit in dem freyen ampt auf zuo halten, sonder wegen dess feindss starckhen undt mächtigen überzug in E. G. Eigene Botmässigkeit unss zuo rettierieren. Was dann biss dahin die nachrichten sein, sollen zwey stuckh dem feind nebent Einem pulverwaagen im stich geblieben sein; so aber nit unser fahrläsigkeit, sonder abgang der zugpferten zuo zu mässen ist. Wollen aber mithin Gott den Herren . . . . .

Geben den 26. Mey 1712 abendts umb 9 vhren.

Eüwer Gnaden.

Schuldig Gehorsamme diener Brigadier undt gesambte Kriegss Räth der Statt Lucern in Muri versampt.

An statthalter und Rath der statt Lucern. [2])

2. Hochgeachte, wohl Edelgebohrne Gnädige Herren.

Dass von Euwer Gn. undt weisheiten das mindeste biss dato nit wegen vorbey gegangener bedauwers-würdiger action in der gegen Bremgarten, noch von der Brigaden Muri, vnd wass wir in dieser Situation zue thuen oder vorzuenemmen haben, Specificierlichess eingetroffen, setzet vns in sorgfeltige gedankhen. Dahero wir nochmahlen Eine nothwendigkeit Erachten bey Eüw. Gnd. mit gegenwertigem einzuelangen, zue mahlen insinuieren, wie das heut in der früeh etwelche theils gesunde theils plässierte

[1]) Brigadier Hertenstein hebt am 27. Mai auch hervor, dass man bei dieser Aktion zuerst wieder die Compagnie Ettiswyl an die Spitze gestellt habe, die schon das Treffen bei Mayengrün eröffnet hatte. Da auch die Freyämter und Länder auf diese geschossen, wollten sie nicht mehr im Felde bleiben.

[2]) Im Staatsarchiv Luzern nur noch in zwei gleichzeitigen Kopien vorhanden.

Soldaten von der Compagnie Ettiswyll welche wahrhaftig schon zum zweiten mahlen, als nemblich auf der Meyengrueni vndt in gestriger action an die spitze gestellt vnd zum theill vbel zuegericht, Ja nach aller ihrer gemeinsamber aussag von den frey Ambtleren vnd andern ländleren selbsten, welche zwar dem nach vnsere Manschaft vor Bernerische truppen angesächen, vndt also von hindten, aus einem waldt auf sie zue geschossen, vill darvon gefellet worden, bey vns in Münster angelangt, anbey resolut vndt heiter vns verdeutet, dass einmahl sie, verstehet die Meiste Manschaft, nicht mehr wollen noch können in das frey Ambt comendiert, aldorten ferne dienst zue thuen, wohl aber in vnserem vnd ihrem lieben vatterlandt gueth, leib vnd blueth darzu geben sich nit weigeren werden. Ersuechen also Euwer Gnaden in aller vnderthänigkeit belangendt disere Mannschaft, wo vndt an welchem ohrt es belieben werde, selbe zu verordnen.

Münster, den 27. May nachmitag vmb 1 vhren 1712.

Euwer Gnaden schuldig gehorsambe diener Brigadier vnd kriegs Räth in Münster.

Denen Hochgeachten wohl Edelgebohrnen Gestrengen vndt wohlweisen Herrn Herrn Statthalter vndt Rath der statt Lucern, vnseren Gnädigen Herrn. Lucern.

3. Auszug aus einem Briefe Konrads von Sonnenberg an den Rat von Luzern.

Je ne scaurois m'empecher de repeter a Messeigneurs, que les freyen Emptlers nous ont tué bien du monde, et s'ils auoient avance, suivant ma disposition nous aurions pris l'Ennemis entre deux feux. L'action a esté fort rude, et je crois que nous auons plus de 300 hommes tant tués que blesses, et deux ou trois officiers et un de blessé. Les Bernois ont perdu deux fois autant de monde, ou environs, particulierment du commencement de l'action, et il y auont la temerité a nos gens d'auoir dabord d'attaquer l'Ennemy en courrant a luy tête baissée sans ordre, et aiant quitté la chaine de ma disposition quoyque des officiers s'il soient opposés. Tant il y a, je suis seur, que les Bernois nous rendront Justice eux memes, j'ay escrit a ce Matin a la Generalité des Bernois pour uouloir nous renuoyer nos prisoniers (NB. mais crois qu'il y'a point car pour les blesses ils les laissent suiver) e come il a na qu'ils ne sont pas en état de marcher, de les faire soigner par de chirurgien et leur fair fournir les vivers en payant dans la suite. Demain j'auray l'honneur d'envoyer un officier a Messieurs qui aura l'honneur de leur dir le sur plus.

J'ay l'honneur de demeurer Messeigneurs

Roth a 7 heures du soir le 28 May 1712

Vostre tres humble et tres obeyssant Serviteur De Sonnenberg.

A ce moment j'apprends par les soldats qui vienent de Bremgarten, et qui sont blessé, que les Bernois ont perdu plus de 800 hommes, e fait descendre sour trois barques des officiers qui ont été tué.

4. Hochgeachte, Wohl Edellgebohrne, Gestrenge, vest, Fromb, vornemb, vorsichtig vnd hochweyse etc. Gnädige Herren vnd Oberen.

Wir seind gezwungen vnd getrungen, mit wohl betrüebter Nachricht heüt Entzwüschend lobl. 5 Cath. Orthen vnd V. E. des Staats Bern armées vorgeloffener schlachte auf dem oberen Woller Fellde, und nit weith dar von bey seiths liggender höhenen

einzuekhommen. Kurtz aber alles, vnd in Eyl zue berichten, hat Herr Brigadier Pfiffer mit dem 5 Örth. Corpo den angriff gethan, vnd dapfer gestritten, wo aber der lingge flügell balld von den feinden, alls der Rechte schon die victori versprechen wollte, dermassen überfallen wahre, das man den kürzern ziechen, vnd aber Entlichen, nachdemme man Ritterlich gefochten, alles biss an die berge oder höhenen gegen vnserm corpo welches ob vnd vnder Villmergen bey dem Wachtfeür löbl. Stat Bern posto gefasset, da in den weith entlegnen höhenen gegen Lenzburg Berner Trouppes sich viellfellthig sechen lassen, angekhommen. Wornach vnsern Compagnien mit grossem Mueth vnd wueth, auch Jauchzen hinunder geloffen, vnd gar grosse vnd lange zeit gekrieget. Welchem nach aber die lobl. Lender sonderbahr vnd vnsers vollckh auch zu flieen angefangen. Da wedter der Officiers pitt noch gebät, weder mahnen vnd schreyen alles vergeben, ja die überstürzte flucht so beschaffen wahre, dass man nur kheine retraite in Villmergen anzustellen, vnd der schwahl der verlauffenden mit kheinen trohungen zu hindertreiben gwäsen, wo nemblich man nahe Hillfickhon, welches schloss auf heut morgens angeruckhte vnsere Trouppen euacuiert, vnd von 50 Man der vnserigen besezet wahre, noch der hant auf Schongen zu nemmen beschlossen hatte. An dem erstern orth wahre es nit möglich, an dem andern aber man gar khein vollckh, weylen alles forth geeylet, behallten khönnen; also, das wir mit villem versprechen entlichen Etwelche wenige Mannschaft biss auf Hohen Rhein bereden mögen. Es ist aber alles auf das eüsserst abgematet vnd disen abent khein Pfert zu bekhommen gewesen, das Eüwer Gnaden man die Müntliche relation häte abstaten lassen khönnen. Wir erwahrteten zwahr Jhr Gnaden den Hr. Schultheissen, vnd erwahrten selben annoch disen abent, allein haben wir jndessen nit tardieren wollen, gehorsambe Nachricht in Eyl zue geben, wie vorbedeüth, vnd zu mellden, das ein mahl man in grosse deroute khommen, vnd wohl in die 4 Stunt vast gewähret, dass man an einander gewesen. Weylen aber das vollckh Trouppen wys wider alle scherpffest vnd süesseste vermahnungen nach haus geloffen; So erwahrten wir die ohnverweyllte befelch, auf was weyss, oder ob so gleich möglich, alles widerum zu sammen zu bringen, was zu defension vnser lantschafft nothwendig sin will. Mit allem herzenleid aber sollen wir Eüwer gnaden doch nit verhallten, das vnsers vollckh sehr starckh gelitten; vnd was noch mehrers ist gewallthige Herrn Officiers Jhr leben eingebüsset, andere aber verwundet worden. Von Herrn Spentherren Zurgillgen [1]) vnd Herrn Obersten von Fleckhenstein [2]) will man vast gewüss seyn, das selbe todt gepliben, Herrn lantschreiber Keller hat man tötlich verwunt nacher Heydeckh abgehen gesechen. [3]) Von verwunten währen sonsten noch Etwelche zue verzeichnen, wie denn Herr Brigadier von Sonnenberg vnd Herr Rhats Richter Pfiffer verwunt in hier seind. Enge der zeit halber aber mogen wir das Mehrere nit beysetzen. Es hat zwahren Jhro Gnaden Hr. Schulltheiss dem Stattschreiber wüssen lassen, das dise nacht, vnd so balld sie bey vns eingelangt, in die Statt muntlich zu relatieren abschickhen, auch denne ein Briefflin selbsten, auf welchs Er wahrten solle, mitgeben

[1]) Kleinrat Johann Jakob zur Gilgen.

[2]) Johann Ludwig Xaver von Fleckenstein, Kleinrat, wurde, als er mit einer eroberten Bernerfahne seinen Leuten entgegeneilte, erschossen, weil man ihn für einen Feind hielt.

[3]) Unrichtig; — Anton Leodegar begab sich nach Hochdorf.

werde. Wan aber in abgang vnd Ermüedung der Pferdten solches nit wohl möglich; So hat man schriftliche information zuestellen nit überhabt sein sollen. Wir befehlen vns mithin gehorsambst, vnd wünschen Eüwern Gnaden durch gottes segen vnd reine Marianische Vorpitt beglückhtere zeiten, auch die eigentliche rettung von fernerm vngemach, vns demnach in aller vnderthänigkheit verzeichnende

Eüwer Gnaden

Hohenrhein den 25ten July 1712 a 11 heures du soir.

Gehorsamb vnd vnderthenige Diener Die Herrn Brigadiers vnd kriegs Rhätt.

Denn hochgeachten, Wohl Edellgebohren, Gestrengen etc. Herren Herrn Statthallter vnd Rhäten hochlob. Staats Lucern, Vnsere hochgeEhrtisten Gnädigen herren vnd Obern in Lucern.

5. Hochgeachte!

Gestern Morgens zwüschen 11 vnd 12 uhren haben die Cath(olischen) angegriffen, die Berner biss nacher Lentzburg geiagt, in der ersten halb stund aber seindt die Länder, ohne das sie eine gantze salve ausgestanden, gewichen undt sich auss dem staub gemacht, die Vnsern haben dapfer gefochten, undt obwohlen auch vast ein drittel von vnserem Volk darvon gegangen, haben sie dennoch biss umb halber fünf uhren abents ritterlich aussgehalten, entlich genöthiget gewesen sich nacher Schongen vndt Mury zurück zu ziechen. Wir haben etwelche officiers so auf dem platz gepliben, und eine anzahl der verwunten Vnsere liebe vnderthanen haben auch stark gelitten. Wir wüssen nit, das wir Stukh oder bagage verlohren. Vndt verlautet, die feind haben mehr todtne undt blessierte als wir. Ist so wir bishin undt mehrers undt deutlichers nichts in erfahrung bringen mögen. Bey so beschafnen dingen wirdt wohl zu gewahren seyn, sich auf guoter huot vnd als Volk beysamen zu behalten, auch biss auf fernere ordre weiters nichts vorzunemmen, damit man sich vnserer manschaft im fahl der noth, wo es guot undt tugenlich wirdt erfunden werden, gebrauchen möge und eilig dorthin, wo sie dann befelchnet, abmarschieren können; ist so wir vnseren hochgeachten Herren zu ihrem verhalt in eyl verdeüten undt vns semptlich Goottes getreuer obsorg durch ohnbeflekte vorpitt Mariae empfehlen wellen, verbleibente

Gäben den 26ten July 1712.

V. H. H, G. E.

Statthalter undt Rath der Stadt Lucern.

An die Brigades Willisau, Sursee vndt Münster vndt Entlibuoch.

6. Monsieur, tres cher et tres honnore Pere.

Ich bin nit im stand von heutiger schlacht ein relation zu schreiben, hab auch niemand dem sie dictieren könte. Wir haben die Berner hinder den hegen, da sie mit aufgelegten rohren vf dem Boden lagen hervor geiagt, hernach ihre völlige armée so auf dem feld in Battaglia stunde, vnd zu gleicher zeith die in zwey rebberglin liegende ettlich hundert man angegriffen, aus den reben veriagt, die armee vor vns hehr geiagt wie ein herd schaff, also dass wohl sagen kan, dass wan wir ein paar 100 reüter gehabt hetten, wir sie alle in stukhen zerhauwen hetten. Indessen marchierte dise ge-

schlagene getriebene armee gegen die höche, dahero von der verfolgung nachgelassen, vnd gesucht diese hoche, namlich ein waldlin bey einem rebberg zu gewinnen. So wir auch erhielten, aber das volkh dort nit behalten könten, weil es wegen vilen herum geflogenen Kuglen haltthun, vnd wolte grad hinauf höcher oder rukhwertss höcher, Biss entlich der feind sich resoluiert dorten vns anzugreifen, da wir entlich ein theill zu samen gebracht, so sich neben vns in gegenwarth vnd Beysin Herr Schultheissen ein zeit lang gewehret, hernach zu fliehen anfangte, vnd weil von meiner Corps ohngefehr auch diser vrsache, habe ich sie gehalten, ersehend aber ein andre sach, hab nachgeeylet, aber mein lebtag nichts spottlichers gesehen, als das der stattfahnen Trager gethan; [1]) weil ich disem nacheyle verlauft sich das Volkh völlig, also dass bey meiner rukhkehr alles weichend angetroffen, vnd die fahnen die letste; Ersiche anbey dass der Knutwihler fahnen Trager, so fett ist, starkh ermüdet war vnd kaum mehr schnauffen kunte, gantz allein der letste, reite ihm deshalben in alless feüwr zu, nim den fahnen aus seinen handen, Trage ihn glüklich zum Volkh, gib ihn einem wachtmeister von Knutwihl, wende mein pferd vm das Volkh aufzuhalten, das es nit weiters fliehe. Da kombt mir ein Bernerische Zukhererbs in ruggen, doch ohne Verlezung des Rukhgrats. Weil bisher noch reiten können. Zu Villmergen liesse mir, weis nit was, durch ein feldscherer, so eines fingers lang in rukhen stossen; ritte forth vnd kame um 10 Vhr hieher. Das Vbrig mit gelegenheit; andere marques, rencontres, Angriff der Länder vf dem rechten flügell, da sie gleich geflohen, hab nit zeit zu erzehlen. Bitte so bald möglich vm ein lettiere, dan morgens kaum in stand sein wird (auf) das pferd zu steigen. heut weil die wunden warm hat es sich noch thun lassen.

Widerum auf die schlacht zu kommen, mahnte ich immer sehr viel, vnd andere officier das Volkh nach, aber mehrtheil vergeben; die von Ländern, so vns zugeloffen, giengen forth; die Vnserigen stunden still, giengen noch hinder sich, noch für sich, sonsten kein worth; wie es aus gefallen. Leider glaub alles verlohren; denn in der nacht alles im heimgehen angetroffen; glaube mit den Herrn Brigadiers; Herr von Sonnenberg in der achsell starkh Blessiert; sie werden rallieren vnd einigen posto fassen können. Herr stukhhaubtman Keller, so gmach ist, ist zu geschwind gewesen mit den stukhen zu eylen. Indessen in dem durchreiten hab in Villmergen doch die Feldschlangen vf dem Boden ligend ohne laueten gesehen. Weis nit wie, noch warum. Wo mein Bruder, [2]) herr Schultheis Schwyzer, herr Stattschreiber, Herr Bur [3]) hinkommen, weis ich nit. Herr vnderzeugherr soll todt sein; [4]) Herr Oberst Flekhenstein wo nit todt in agonia, Tschupp blessiert, Jakob Bircher durchstochen. Herr Feld Caplan Hr. Dominic Plum am linkhen arm durchschossen. Förchte, dass die wunden

---

[1]) Johann Melchior von Lauffen. Er riss das Fahnentuch von der Stange, steckte dieses in die Tasche, zerbrach die Fahnenstange und warf einen Teil derselben mit dem Überzug weg.

[2]) Jakob Leopold Keller, Sohn des Kleinrates Leodegar Keller, an den dieser Brief gerichtet ist. Er wurde, laut Brief des in Lenzburg gefangenen Majors Feer vom 29. Juli, mit 900 andern Soldaten aus der Bünz gezogen.

[3]) Vogtschreiber Franz Ludwig Bur fiel zu Villmergen.

[4]) Unterzeugherr Lorenz Christoph v. Fleckenstein, Grossrat, fiel wirklich, ebenso Unterschreiber Carl Andreas Balthasar, Grossrat.

nit gar leicht zu curieren; hiesiger Balbierer wird sie bäldigst besehen. Der frau mutter mein Gehorsam Kindtlichen respect vnd verbleibe

Mon tres Honnore Pere

Hochdorf den 25ten July 1712.

votre Tres obeissant fils

A. L. Keller. [1])

---

49. Zwei Zeitungsartikel vom Jahre 1800 über die Vereinigung Genfs mit Frankreich.

I.

1800, 20 Février, Genève. «De toutes les réunions à la République française, Genève est incontestablement une de celles qui a été le plus vivement désirée par le peuple de ce pays, et qui goûte et apprécie le plus ce bienfait; qui ait le plus nui au commerce et aux relations politiques de l'Angleterre, ainsi qu'aux princes coalisés, et qui soit, relativement à sa position géographique, plus utile à la France. Genève était l'entrepôt des marchandises anglaises et d'Allemagne, et ses agents diplomatiques près le gouvernement français étaient aussi les agents secrets de l'Angleterre; Genève était le bureau central de la correspondance secrète des ennemis de la France, et des Genevois connus pour ses plus virulents ennemis étaient et sont encore pensionnés par le gouvernement anglais; Duroveray (!), Divernois (!) et Mallet du Pan sont Genevois.

«Quelques Genevois intriguent pour faire rapporter l'acte de leur réunion; c'est le fait du gouvernement anglais et de l'ambition des ci-devant bourgeois, qui comptent parmi eux des lords (Lord Stan(h)ope est bourgeois de Genève), et qui voudraient rétablir la constitution de 1782, avec toute la monstruosité de l'inégalité politique en sept castes, comme elle existait alors. Mais le peuple, qui se rappelle l'asservissement où le tenait la bourgeoisie, les guerres civiles où il servait toujours de plastron, la famine qu'il est si aisé de lui faire souffrir, est outré qu'on ait osé faire cette demande, dit on, au premier Consul. Genève, par son industrie, sa position locale au centre d'un pays fertile, appartenant à une nation puissante, sous un gouvernement fort et juste, qui veut rétablir le commerce, la confiance et le bonheur, Genève, dis-je, est destinée à devenir une des villes le plus florissantes de la République française. Le peuple le sent et craint le succès de l'intrigue; mais il espère tout en la sagesse du gouvernement actuel et que son vertueux chef saura éviter le piège tendu par l'Anglais.»

Bull. helvét. XII. 55, 56.

Anmerkung der Redaction des Bulletin: «Cette lettre est d'autant plus remarquable qu'elle se trouve dans une feuille française qui est envisagée comme officielle.»

II.

14 März (23 Ventose VIII) Genf. Antwort von *J. Bourdillon:* «J'ai lu, Citoyen, dans votre Bulletin helv. No. 7 (8 mars) une prétendue lettre de Genève du 20 Février,

---

[1]) Anton Leodegar, 1693 Landschreiber von Locarno, der spätere Stadtschreiber.

sans signature . . . Les assertions qu'elle renferme sont aussi fausses en fait qu'absurdes en chose. Toute l'Helvétie sait que les Genevois n'ont en aucun temps désiré la réunion ; encore moins ont-ils dû la provoquer ni s'applaudir de ses résultats. S'ils viennent de réclamer contre cet acte de tyrannie, ce n'est pas l'effet d'une impulsion étrangère, de laquelle ils n'ont nul besoin pour prouver l'illégalité de la réunion de Genève à la France; mais ils attendaient que le moment fût devenu propice. Le 18 Brumaire est survenu; il a fait luire un nouveau jour sur la France; les hommes vertueux l'ont envisagé comme une époque de salut; en effet le temple de la justice a été rouvert, le gouvernement français l'a hautement proclamé. En conséquence mes compatriotes ont saisi avec avidité cette circonstance; ils ont fait présenter au premier Consul un mémoire sur la réunion et ses accessoires, accompagné de pièces officielles et terminé par la demande de réintégrer la république de Genève dans l'exercice de sa souveraineté.

«Ce mémoire adressé au régénérateur de la France est écrit avec la simplicité qui naît de l'exposition de la vérité et avec la franchise qui caractérise des républicains; d'ailleurs on y voit que les rédacteurs ont prévu cette démarche malveillante consignée sur votre Bulletin; c'est pourquoi les Genevois demandent à être réintégrés dans leur indépendance politique *seulement à la paix*, époque à laquelle on ne peut avec bonne foi supposer l'existence d'aucune machination contraire aux intérêts de la France.

«En parlant de l'ambition des ci-devant bourgeois, l'auteur de la lettre n'a pas pris la peine de masquer son ignorance; il ne sait pas qu'à l'epoque de la réunion forcée tous les Genevois étaient égaux devant la loi, par conséquent il n'existait plus de caste privilégiée; mais n'importe, le but évident est de calomnier dans l'espoir, comme dit Bazile, *qu'il en reste quelque chose*.

«Les moyens usés dont se servent les adversaires des Genevois sont aussi injurieux pour le gouvernement français que pour les réclamants; car tout ce qui tend à ajourner un acte de justice devient un attentat à la religion du premier Consul et de tous ceux qui composent le gouvernement; mais il est des hommes pour qui le retour de la justice est leur dernière heure; ils voudraient l'arrêter dans sa course. Ne pouvant détruire l'exposé des faits relatifs à la réunion, ni combattre les conséquences qui résultent de cet acte d'oppression, ils cherchent à donner une couleur odieuse à la réclamation des Genevois, en la rejetant sur le gouvernement anglais, espérant ainsi complaire à celui de la République française; mais le temps des vagues déclamations est passé, et si les malveillants n'ont d'autres moyens à employer, sans doute les conclusions de l'adresse des Genevois ne sauraient tarder à être adoptées.

«La renaissance de la république de Genève, assise à côté de la république française, protégée par celle-ci et maintenue par des traités où règne la loyauté, sera un monument éternel de la bonté de son gouvernement, de son respect pour les droits des nations et de son attention à consulter dans ses actes les intérêts commerciaux et industriels du peuple français.

«Le temps des spoliations est passé, comme celui des proscriptions, et quoique le gouvernement français soit composé d'éléments propres à inspirer à l'étranger la confiance nécessaire pour les transactions importantes qui tôt ou tard auront lieu entre diverses puissances, néanmoins la république de Genève est pour lui l'occasion d'en

fournir une preuve irréfragable, une garantie solennelle, et cette démonstration faite à l'univers entier donnerait la mesure de sa force par le degré de sa sagesse et de sa modération.

«Déjà quelques dispositions favorables aux Genevois se sont manifestées dans l'enceinte du gouvernement; un digne citoyen français (J. T. Bruguière) seconde l'effet de l'adresse au premier Consul; il a publié dans Paris une brochure intitulée *Défence du peuple Genevois,* où se trouvent consignés les motifs les plus importants qui militent en faveur de la réclamation, tant pour l'intérêt des Français, la gloire de leur gouvernement, que pour le bien des Genevois. Si l'intrigue ou la malveillance parvienment à retarder une aussi importante décision, la vérité et la justice triompheront tôt ou tard.

»J'attends de votre impartialité et de votre amour pour la vérité que vous donnerez une place à ma lettre dans votre journal. A cet effet je la signe et vous salue cordialement.» Bull. helv. XII. 146—148.

Mit was für Mitteln im April 1798 die Einverleibung Genfs in die französische Republik durchgesetzt wurde, darf hier als bekannt vorausgesetzt werden; was später *gegen* diesen Gewaltstreich geschah, gelangte nie zur allgemeineren Kenntnis; um so mehr mögen die vorstehenden Äusserungen einiges Interesse erregen. Auf eine Würdigung ihres gegensätzlichen Inhaltes braucht man nicht einzutreten; dagegen dürfte die Notiz willkommen sein, dass am 8. Februar 1800 dem grossen Rat, am 10. d. Mts. dem Senat der helvetischen Republik ein Exemplar der erwähnten Vorstellung an Konsul Bonaparte vorgelegt wurde. In den Protokollen ist dieser Mitteilung, gewiss absichtlich, nicht gedacht, aber im Neuen republ. Blatt (von Escher und Usteri), I. 313, 392, je eine kurze Notiz gegeben [1]). Von der Sache spricht m. W. nur *Rilliet* (-de Candolle) in seiner Hist. de la restaur. de la républ. de Genève, p. 3—4; er bezeichnet die Denkschrift als pétition imprimée und gibt ihr das Datum 30. Januar. Er bemerkt auch, dass sie unbeantwortet geblieben sei, — was niemanden verwundern wird, der Bonaparte's Benehmen gegen die Schweiz in Gebietsfragen kennen gelernt hat. Wie die hier vorgetragenen Illusionen Bourdillon's hat er freilich so ziemlich alle andern zerstört, welche die Zeitgenossen an ihn verschwendeten.

Strickler.

Kleine Mitteilungen.

Eine Bemerkung zu Rudolf von Liebegg.

Die Frage, welcher Familie Rudolf von Liebegg, Chorherr zu Beromünster und Propst zu Bischofzell, der Dichter des Pastorale novellum, entstamme, war bisher streitig. Schon Leu (Lexikon XII, 123) lässt die Wahl zwischen Liebegg im Wynenthal und Liebegg bei Willisau; Göldlin (Konrad Scheuber II, 71, Note cc) entscheidet sich

[1]) Im Bundesarchiv (Helvet. Arch.) findet sich übrigens das erwähnte Aktenstück nicht.

für letzteres, ihm folgt P. Gall Morel (Geschichtsfreund XXI, 125 mit unrichtiger Berufung auf Kopp, Bünde II, 1, 432); für Liebegg im Wynenthal tritt Estermann (Stiftsschule von Beromünster S. 17) ein. In meinen Rittern von Liebegg, Seite 10, habe ich diese Frage als müssig bezeichnet, indem dasselbe Rittergeschlecht, dessen Stammsitz die Liebegg im Wynenthale war, auch im Kanton Luzern Güter besessen habe und zwar gerade bei Willisau, wo die angebliche andere Familie von Liebegg ihren Sitz gehabt hätte; ob daher Rudolf von Liebegg Eltern entstamme, die auf der Stammveste oder auf Eigen und Erbe bei Willisau hauseten, sei ganz ohne Bedeutung, da hier wie dort Angehörige des einen und gleichen Geschlechts sassen. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird durch das Siegel Rudolfs von Liebegg bestätigt; es hängt an der Urkunde vom 18. Heumonat 1329 im Stadtarchiv Sursee, einem Kundschaftsbrief über die Pfründen zu Sursee (Kopp, Bünde V, 1, 352 f; Geschichtsfreund III, 80; XVIII, 169; XXI, 127, 140). Auf demselben findet sich nämlich der Liebegger Schild genau so, wie ihn schon die ersten und noch die letzten Glieder der aargauischen Edelfamilie führen: mit einem Haupt und einem geschachten Balken. Die Umschrift lautet:

S' · MAGRI · R · D' · LIEBEKKE · CAN · BERONEN †

Leider ist das Siegel nicht am besten erhalten, der Schild auf dem Original indes ganz deutlich erkennbar.

Dr. iur. Walther Merz.

La date de la mort de Guillaume IV de Rarogne, évêque de Sion.

Dans le tome VI (p. 531) des *Documents relatifs à l'histoire du Vallais* j'ai cru pouvoir fixer la mort de Guillaume IV de Rarogne au 3 juillet 1402, en me basant sur le jour où son anniversaire était célébré à Sion.

Par contre, dans une note publiée dans l'*Anzeiger für schweiz. Geschichte* (1894, p. 15), M. Hoppeler fixe cette date au 30 mai 1402, d'après un fragment de l'obituaire de Naters, qui se trouve maintenant au musée de Nuremberg et dont il cite un extrait relatif à cet évêque: *o. penultima maii*, etc, ainsi le 30 mai.

M. Hoppeler n'a pas remarqué dans le même volume des *Documents* (p. 533) un acte daté de Sion, le 18 juin 1402 *Guillelmo episcopante*. Le notaire qui l'a stipulé

à Sion même aurait-il donné cette indication chronologique si Guillaume était mort le 30 mai précédent? Il faut donc admettre qu'il vivait encore le 18 juin. D'un autre côté il est positif que dans l'église de Sion l'anniversaire de cet évêque avait lieu le 3 juillet, comme en font foi des catalogues des anniversaires célébrés dans cette église, et l'on sait que, dans la règle, l'anniversaire se célébrait le jour de la mort.

Ainsi, puisque l'évêque Guillaume vivait encore le 18 juin et qu'à Sion son anniversaire était fixé au 3 juillet, il faut admettre que l'indication de l'obituaire de Naters est erronée et regarder celle des anniversaires de Sion comme exacte.

J. Gremaud.

Eine neue Handschrift Justingers.

Vor einigen Wochen gelangte ich in den Besitz einer Bernchronik, die mir aus der Westschweiz zum Kaufe angeboten worden war.

Sie ist ein sog. Königshofen-Justinger, der bereits in mehreren Exemplaren bekannt ist (siehe G. Studer, in der Einleitung zu seiner Justinger-Ausgabe), aber immer einzelne Abweichungen aufweist.

Auf 138 Blättern steht in dem mit starkem Holzdeckel eingebundenen Buche Königshofen auf 138 Blättern voran; auf 62 andern folgt Justinger, dem jedoch die beiden vorletzten Blätter fehlen. Vorn und hinten ist je eine Seite aus einem Missale eingebunden, dessen Schrift dem 12. Jahrhundert entstammen mag.

Die Chroniken sind in Doppelkolonnen mit grosser Hand geschrieben. Die Initialen aber nur im ersten Drittel ausgeführt. Kapitelüberschriften fehlen. Der Inhalt erstreckt sich im ersten Teil bis zum Konzil von Konstanz, im zweiten bloss bis zu 1382; doch hat diese Handschrift überhaupt nicht weitergereicht.

Von Abschnitten die neue Details bringen, sei jener erwähnt, der zum Jahr 1307 den Beginn des Spitalbaues am Stalden darstellt; da fügt die neue Handschrift den Worten: «Der selbe spittal darnach für die statt ushin im Costanzerbistum gemachet ist» noch bei: «als er nu lit und gute witte mit bömgarten und mit andern Dingen hett und ouch im vil gutes ankomen ist, also daz da 6 messen gestiftet sigen und vil dürftigen darinne ist». Von dem 1324 enthaupteten Senno wird bemerkt: «er lit begraben ze Bern in St. Johans Capellen zu den Bredyeren in einem erhabnen grab.»

Die Zeit der Abfassung ist nach einer Zeitgrenze hin zu bestimmen, indem auf dem alten Missale-Blatt die Worte stehen: 1476 iar do der strit von murten beschach. Auch stimmt die Handschrift äusserlich durchaus mit meiner dem Ende der 60er Jahre entstammenden Schilling-Chronik überein, die ich vor drei Jahren im Archiv des historischen Vereins besprochen habe. Auch sind wir so glücklich, den Namen des ersten Besitzers zu kennen, da er sich selbst darin verewigt hat. Es ist jener Bartlime Huber, der 1467 des Rats und 1478 Venner gewesen ist, also einer der Männer, die in den schwierigsten Zeiten Bern regiert haben. In seiner Familie hat sich die Chronik vererbt. Eine Notiz auf der ersten Seite, etwa um 1500 geschrieben, lautet: «Das Buch ist Niclaus Hubers von Bern, dem sol man es widergeben oder sinen erben.» Es war ihm also abhanden gekommen, oder wohl zum Abschreiben von ihm ausgeliehen worden. Niklaus Huber war um jene Zeit Landvogt zu Trachselwald, Wimmis und Wangen.

Es gewährt eine gewisse Genugthuung, zu sehen, wie damals in Berns regierenden Familien, die selbst in grossem Massstabe Geschichte trieben, der Sinn für geschichtliche Erinnerungen und Forschungen rege war.

In der letzten Zeit sind so viele solche, lange verborgene Werke zu Tage gefördert worden, dass man zum Glauben geführt wird, in jedem angesehenen Hause habe im wohnlichen Täfelzimmer mit den leuchtenden Glasgemälden und den schön geschnitzten Tischen und Truhen auch eine alte Chronik aufgelegen, deren Anblick allein schon eine Mahnung war, es den verdienten Vordern gleich zu thun.

W. F. von Mülinen.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

1894.

III. Kirchengeschichte.

Bianchini, G. Madonna del Sasso. (Corriere della Domenica, No. 44.)

Birk, Prof. Ennea Silvio de Piccolomini als Geschichtschreiber des Basler Konzils. (Theol. QuartalschrTübingen 76, 577—96.)

Bonaci, V. I conventi e i cappuccini dell'antico ducato di Milano. Crema. (vgl. Bollett. stor. p. 177.)

Brüschweiler, P. Les rapports de Zwingli avec la France. Thèse 114 p. Paris. Impr. Moquet. (R: BullHistLit. 43, 502.)

Bulletin de la soc. d'hist. du prot. franç. 43me année. Paris.

Darin: E. Gauthier, Le catéchisme de Genève de J. Calvin — O. Douen, Le sommaire de Calvin (1552) — Th. Monod, Encore Calvin et les jésuites.

Buzzetti, P. Note storiche circa San Guglielmo d'Orange cavalliere, e la valle del Lino. Chiavenna.

(Canisius). Une lettre inédite sur la mort de B. Pierre Canisius 1598 (Anal. Boll. 13, 379—82.)

Da vecchie arte. (Il S. Bernardino No. 16: Visitation v. Misocco 1747.)

Dellion, A. Dictionnaire hist. et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg. Vol. VII. 1893.

Deschwanden, P. Erklärung der Betrachtungstafel des sel. Bruders Klaus. (ObwVolksfr. No. 39.)

Desurmont, P. Le R. P. Jos. Passerat et sous sa conduite les Rédemptoristes pendant les guerres de l'Empire. Paris. (Sein Wirken in Freiburg, Chur, Wallis S. 177—325.)

Duc, J. A. A quelle date est mort Saint-Bernard de Menthon? (Misc. di storia ital. 31. 341—388.)

Dückert, A. Théodore de Bèze, prédicateur. Thèse. 77 p. Genève, impr. Rouvet. 1891. (R: BullHistLit. 43, 499.)

Dümmler, H. Sigebert's v. Gembloux Passio sanctae Luciae virginis und Passio sanctorum Thebeorum. (PhilosHistAbhAkBerlin 1893, 1—125, 4°.)

Erichson, A. D. Calvinische u. d. altstrassburgische Gottesdienstordnung. Beitr. z. Gesch. d. Liturgie. Gr. 8°, 35 S. Strassburg. Heitz. 1 Fr. (R: BullHistLit. 43, 111.)

Etrennes religieuses. Genève. 295 p.

Darin: E. Ritter, Béat de Muralt (151—66) — L. Roehrich, L'instruction religieuse de la jeunesse à Genève, étude hist. (17—62) — A. Guillot, Du rôle politique de la compagnie des pasteurs de Genève dans les événements de 1781/2. (231—78.)

Eubel, K. Die päpstl. Provisionen auf dt. Abteien v. 1378—1431 (StudMitBenedictinerO 15, 71—82, 232—44.)

Faguet, E. Seizième siècle. 18°, XXXIII, 425 p. Paris, Lecène. Fr. 3.50. (Darin: Calvin. R: BullHistLit. 43, 108.)
Felix, G. S. E. le cardinal Mermillod. Vie intime et souvenirs. Paris. 1893.
Fromme, B. D. spanische Nation u. das Konstanzer Konzil. I. Diss. 31 S. Münster.
Frommel, G. De Calvin à Vinet: Histoire du principe de l'individualisme (RevChrét. p. 81—103.)
Funck, H. Briefwechsel zw. Hamann u. Lavater. 53 S. Königsberg, Leupold. (Altpreuss. Monatsschr. 31, 95—147. R: SchwBibliogr. No. 5; Kirchenbl. No. 27.)
—: Der Magnetismus u. Somnambulismus in der badischen Markgrafschaft. Freiburg i./B., Mohr. (Betrifft auch Lavater. R: Kirchenbl. No. 27.)
(Genève.) La réforme cathol. à Genève 1873. Not. hist. presentée par le conseil de paroisse de Genève. 63 p. Genève. 25 Ct. 1893.
Gonthier, J. F. Journal de saint François de Sales durant son épiscopat (1602—22). 310 p. Annecy, imp. Niérat. 2 Fr.
Grimme, F. Wolfgang Musculus (JahrbGesLothringGeschAlt. 5(2), 1893, S. 1—20.)
Haller, A. D. theol. Alumneum in Basel. 1844—1894. Festschr. Mit 5 Lichtdr. 120 S. Basel, Birkhäuser. 2 Fr.
Hardegger, A. Das alte St. Leonhard in St. Gallen. Vortrag. (Ostschweiz 1894, No. 291—7; 1895 No. 1—3.)
Haug, E. Aus dem Lavater'schen Kreise. (J. G. Müller und J. K. Häfeli.) I. Joh. Georg Müller als Lavaterschüler in Zürich. 69 S. Schaffhausen. (ProgrGymn.)
Hausrath, A. Martin Luthers Romfahrt. 99 S. Berlin, Grote. 2 M. (R: RelVolksbl. No. 11. Enthält u. a. Urteile Luthers ü. d. Schweiz.)
Heyer, H. La controverse sur la cène dans l'Eglise bernoise 1532—42. (RevTheolPhilos. 27, 393—413.)
Hirt, Cl. E. 900 jähr. Gedenkfeier: Hl. Wolfgang. (Vaterl. No. 246.)
Jaujard, G. Les libertins spirituels de Genève. Thèse. 63 p. Paris. Jmpr. Jouve. 1890. (R: BullHistLit. 43, 497.)
Jucker, H. Die zürch. Glaubensbewegung 1839. (Landbote, Sonntagspost No. 25—8.)
Kaufmann, C. Die Calvinische u. d. altstrassburgische Gottesdienstordnung (Protest. KirchenZg. No. 9.)
Klentschi, J. u. E. Zeller. D. Deutschordenhaus Beuggen einst und jetzt (1246—1894). Gr. 8. 110 S. Basel, Jäger. 2 Fr.
Knappert, L. La vie de saint Gall et le paganisme germanique. (RevHistReligions, vol. 29, 259—95.)
Kraus, Fr. X. D. christl. Inschriften der Rheinlande. 2. Teil. Von der Mitte d. 8. bis zur Mitte d. 13. Jhs. 4°, 378 S. Mit 90 Taf. Freiburg i/B, Mohr. 50 M. (R: Kath. Schwbll. 10, 280.)
Lanson, G. L'institution chrétienne de Calvin. Examen de l'authenticité de la traduction française. (RevHist. 1894, 60—76. R: BullHistLit. 43, 106.)
Lavanchy, J. M. Le diocèse de Genève (partie de Savoie) pendant la révolution française. 2 vol. XIII, 722 et 797 p. Annecy, Burnod.
Lecoultre, H. In Memoriam. Mélanges Études sur Calvin. 271 p. Lausanne.
Lertora, G. B. Al santuario di Re in Valle Vigezzo, con cenni intorno ai laghi Maggiore e d'Orta, alle valli Cannobina ed Ossolana, ai santuari di Locarno, di S. Caterina del Sasse, di Cannobio; di Orta. Milano.
v. Liebenau, Th. Papst Urban VII — kein Schweizer. (Vaterl. No. 208.)
Loserth, J. Dr. Balth. Hubmaier u. d. Anfänge d. Wiedertaufe in Mähren. Brünn, Hist.-stat. Sektion. 2 M.
Martin, J. Notion du baptême dans Calvin. Thèse. 82 p. Montauban, impr. Granié.
Meille, W. La Suisse et les vallées du Piémont. (ChrétEvang. No. 5/6.)
Michelet. D. Errichtung der Akademie in Genf durch Calvin (RefKirchZg. 15, 148—50.)
Miltenberger, F. Das Itinerar Martins V v. Konstanz bis Rom. (MJÖG 15, 661—4.)
Monatsblatt f. d. evang.-ref. Landeskirche d. Kts. Aargau. 1894.
Daraus: Peter Caroli, ein Hetzkaplan der Reformationszeit. Ein Stück aus der Leidensgeschichte der Protestanten zu Metz, nach Calvins Reisebriefen vom Ende Juni bis Mitte August 1543 (No. 1). — D. Bau d. reform. Kirche in Tegerfelden 1662—6.

(No. 2) — Die Einführung d. Reformation bei den Waldensern in den piemontesischen Alpenthälern 1526—55. (No. 3) — Die Osterfeier 1538 zu Genf. (No. 4) — W. Merz, Gabriel Meyer's, des Stadtschreibers zu Aarau Berichte ü. d. Einführung der Reformation in Aarau u. die beiden Kappelerkriege. (Beilage zum Monatsbl. 4°, 14 S. auch sep.) — R. Spiegelberg, Zürich wird Collator zu Tegerfelden 1677. (No 8) — Die Überreste d. evang. Gemeinde Lengnau (No. 10.) —

Monumenta conciliorum gen. saec. XV: Concilium basileense. Scrpt. t. III pars III. p. 537—946. Wien, Tempsky. 20 M.

v. Mülinen, W. F. Erinnerung an d. Stiftung der Dominikaner in Bern (BernerTgbl. No. 69, 71/72.)

Nicklès, Chr. Thorberg (1397—1528), ou l'ancienne chartreuse de Berne. 165 p. Avec illustr. Fribourg, impr. cathol. suisse. 3 Fr. 50 (R: Berner Heim No. 17.)

Oehninger, Fr. Paul Oehninger. Mitteil. aus s. Leben u. s. Briefen. M. Porträt. XII, 176 S. Basel, Geering. Fr. 2.50.

Puaux, P. Théodore de Bèze et saint François de Sales. (RevChrét. p. 168—76.)

Recolin, N. Où était le protestantisme avant Luther et Calvin. 12°, 26 p. Paris, Buttner.

Registre des anniversaires des Macchabées de Genève de 1406 à 1535, publ. d'apr. une copie de l'abbé Chavaz à Genève, avec une introd. historique par l'abbé Gonthier. (Mém. et doc. de l'Acad. Salésienne 17, 197—314.)

Rembry, H. Geschiedenis van sint Carolus Boromeus, vrij naar het fransch. 306 p. Gent, Van der Schelden. Fr. 1.25.

Roser, H. Le Notre Père expliqué par Luther, Zwingli et Calvin. 59 p. Thèse. Rouen, Impr. Cagniard.

Rutgers, F. L. De Nederland vertaling van Calvins geschriften tegen de Pseudo-Nicodemieten (ANederlKerkgesch. 4, 371—9.)

Sackur, E. D. Cluniacenser in ihrer kirchl. u. allgemein geschichtl. Wirksamkeit bis z. Mitte d. 11. Jhs. Bd. 2. 530 S. Halle, Niemeyer. 12 M. (R: DLZg. No. 30.)

Schott, Th. Die Kirche d. Wüste, 1715—1787. Das Wiederaufleben des Französischen im 18. Jahrh. (Schriften d. Ver. f. Reform.Gesch. XI, 2—3.) Halle, Niemeyer. 213 S. (Darin: Das Seminar in Lausanne.)

Sonntagsblatt, Kathol. Darin: Heilige u. Selige des Schweizerlandes: Fel. Petrus Berno; hl. Beat; Schwester Maria Diomira Servi, gebürtig v. Zug; hl. Verena.

Staub, M. D. Verhältnis der menschl. Willensfreiheit zur Gotteslehre bei M. Luther u. H. Zwingli. Diss. 129 S. Zürich. 3 Fr. 50.

Tagliabue, E. Notizie storiche sul casato mesolcinese degli a Sonvicho. (Il San Bernardino No. 15. Ein Hexenprozess v. 1628.)

v. der Thur, A. Auf d. Reichenau. (Vaterl. No. 196.)

Veuillot, L. Les Pélerinages de Suisses. 21. éd. Avec grav. 240 p. Tours, Mame.

W. K. E. Zeugnis v. Calvins Reform in Genf. (RefKirchZg. 15, 115—7.)

Wetzer-Welte's Kirchenlexikon. Darin: Notker, Oecolampad.

Wirz, J. C. Ennio Filonardi, d. letzte Nuntius in Zürich. 114 S. Zürich, Fäsi. 2 Fr. (R: BaslN. No. 56; SchwRundsch. I, 644; HistJbGörres 15, 468; SonntagsblThurgZg. No. 21/2.)

Zahn, A. Studien ü. Joh. Calvin. Die Urteile kath. u. prot. Historiker im 19. Jh. ü. den Reformator, VII, 119 S. Gütersloh, Bertelsmann. 1 M. 60. (R: TheolLZg. 1895 No. 8.)

Zeitschrift, theol. aus d. Schweiz. Red: F. Meili. Zürich, Frick. 5 Fr.
Darin: R. Gsell, d. Pontifikat Adrians VI, 1522—3.

Zeitschrift d. Westpreuss. Gesch. Ver. 34. Heft. Marienwerder.
Darin: Zwei Urkunden d. Bischofs Johannes v. Culm als Nuntius generalis f. Deutschland zu Gunsten d. beiden Klöster in Engelberg v. 19. Nov. 1360 u. 20. Sept. 1361.

IV. Schul- und Gelehrtengeschichte.

Bernrain, Die landwirtschaftl. Schule zu —. Gesch. Darst. 1843—93. Jubiläumsschr. 77 S. Frauenfeld, Huber.

Beyerhaus, A. Pestalozzi als Charakter. Vortrag. 14 S. Breslau, Dülfer. M. 2. 1893.

Blanchard, E. Alphonse de Candolle et son œuvre scientifique. (JournSavants 1894, p. 353—60, 478—90. 4°.)

Brunner, C. D. Spuren d. römischen Ärzte auf d. Boden d. Schweiz. 66 S. Mit 4 phot. Taf. Zürich, Müller. 4 Fr. (R: NZZg. 1893, No. 344.)

Bucher, J. Der Reformator der Schweizergeschichte: J. E. Kopp (LuzernerTgbl. No. 96.)

Bulletin pédagogique. Red.: R. Horner. 23me année.

Darin: Histoire de l'instruction primaire dans le canton de Fribourg. (Suite. p. 4—7, 79—82, 103—4.)

Burckhardt, Th. Bonifacius Amerbach u. d. Reformation. VI, 407. Basel, Reich. 8 Fr. (R: DLZg. 1893 No. 47; ASchwZg. 1893 No. 212, 214; SchwBibliogr. 1893 No. 9; Kirchenbl. 1893 No. 41—44; SonntagsblBund 1894 No. 8; ZGORh. 48, 179; KathSchwbl. 10, 143; NZZg. 1895 No. 88.)

Cameroni, A. Uno scrittore aventuriuro del secolo XVII.: Gregorio Loti, Milano. 1893.

Cordier, H. La participation des Suisses dans les études relatives à l'extrême Orient. Lu au Xe Congrès intern. des Orientalistes le 10. Sept. 1894. Pet. in 4°. 26 p. Genève, Impr. Kündig. (Nicht im Handel.)

Deutsch, E. Das Verhältnis Karl Ritters zu Pestalozzi u. s. Jüngern. Diss. 31. S. Leipzig. 1893.

Donati, L. Giov. Gasp. degli Orelli e le lettere italiane. (BeilProgrKantonsschZürich 1894, 4°, 47 S.)

Favre, E. Les études orientales à la soc. d'hist. et d'arch. de Genève 1838—94. Impr. pour la soc. d'hist. et d'arch. 50 p. Genève.

Festschrift z. Feier d. 25jähr. Bestandes d. evangel. Seminars zum weissen Kreuz in Unterstrass-Zürich. Mai 1894. Gr. 8°, III, 133 S. M. 3 Taf. u. 1 Abbild. Zürich, Depot d. Ev. Ges. Fr. 2.50.

Fetscherin, R. Geschichte d. bernischen Schulwesens. 2. Teil. (Pionier No. 3 ff. Bern.)

Froude, J. A. Life and letters of Erasmus. Lectures at Oxford. New ed. 426 p. London, Longmans. 6 s.

G. Ü. das früheste Vorkommen von Schulen u. deren Entwicklung im Ktn. Schwyz bis 1799. (PädagBll. Zug.)

Götzinger, E. Prof. Scheitlins akad. Tagebuch aus Göttingen. (StGallerbll. No. 11—15.)

Graf, J. H. Professor Dr. Rudolf Wolf, 1816—1893. Mit Portr. 41 S. Bern, Wyss. Fr. 1. (MittBernNaturfGes. 1893, S. 193—281.) — Notizen z. Gesch. d. Mathematik u. d. Naturwissenschaften in d. Schweiz. (Ebd. 232—6.)

Hähner, H. Natur und Naturgemässheit bei Comenius u. Pestalozzi. Philos.-pädag. Studie. 87 S. Leipzig, Gräfe. 1 M. 20. 1890.

Hartmann, F. M. Theophr. Paracelsus als Mystiker. (MittSalzburgerLandeskunde. 34. Sep. bei Friedrich, Leipzig. 2 M.)

Hauffen, A. Konrad Gesners Naturgeschichten. (ZschrDtPhilol. 27, Heft 3.)

Haussner, R. Z. Theorie der Bernoullischen u. Euler'schen Zahlen. 35 S. Hab.-Schr. Würzburg.

Heinemann, J. Die neuesten Schulbauten in Bern. Hyg. Studie. 40 S. Diss. Bern.

Henschel, A. Petrus Paulus Vergerius. 12°, 32 S. Halle, Niemeyer. (Schr. f. d. d. Volk, 20.)

Hunziker, O. Comenius u. Pestalozzi. Festrede. 31 S. Langensalza, Beyer. 1893. 50 Rp.

Jahresbericht d. höh. Lehranstalt Luzern 1893/4. Darin: J. Hürbin, Einweihungsfeier des neuen Kantonsschulgebäudes. — Nekrologe: Domdekan F. X. Schmid; Propst A. Tanner.

Israel, A. Versuch e. Zusammenstellung der Schriften von u. ü. Pestalozzi. 105 S. Zschoppau, Gensel. 3 M. (R: CBlBibliothekwesen 11, 573.)

Keiser, A. J. B. Sidler, erster Rektor d. Industrieschule Zug (Jahresber. Industrieschule Zug 1893/4. S. 72—91.)

Keller, J. M. Tr. Pfeiffer, Musiker, Dichter und Erzieher. 144 S. Frauenfeld, Huber. Fr. 2.40. (R: NZZg. 1893 No. 340; SchwRundsch. 1894 I, 82.

Keller, J. A, Des hl. Karl Borromäus Satzungen u. Regeln d. Gesellschaft der Schulen christl. Lehre. Übersetzung. VIII, 284 S. Paderborn, Schöning. (Bd. 16 der Samml. d. bedeut. pädag. Schriften 1893. (R: KSchwBll. 11, 115—20.)

Keller, R. A. de Candolle. (NZZg. No. 64/6.)
Lemnius, S. Les noces de Luther, ou la monachopornomachie. Traduit du latin. XX, 120 p. Paris, Liseux. 25 fr.
(**Locher, A.**) Joh. Heinr. Waser. (ZSchwStatistik 1894, 3/4 Q.-Heft.)
Lörsch. Die in Basel von 1462—91 studirenden Aachener (ZschrAachenGeschVer. 15.)
Ludin, J. D. Schulwesen des Kts. Luzern. Zusammenstellung d. gedr. Materialien ü. dasselbe. Bern, Stämpfli.
Masson, A. J. Jean Gerson: sa vie, son temps, ses œuvres. 432 p. Lyon, Vitte.
Meyer, J. Pupikofer, der Geschichtschreiber des Thurgaus. (NZZg. No. 290/1, 293, 295—7.)
Miething, E. L. Eulers Lehre vom Aether. 4°, 30 S. Berlin. Progr.
Moleschott, J. Für meine Freunde. Lebenserinnerungen. Roth, Giessen. (Darin S. 275—316: Aufenthalt in Zürich.)
Morel, C, L'université cath. internat. de Fribourg. (La science cath. p. 511—27, 577—93. Sep. 51 p. Arras.)
Morf, H. Pestalozzis Berufswahl u. Berufslehre. (Landbote 127—39.) — Pestalozzi u. Anna Schulthess. (Ebd. 142—3.) — Pestalozzi u. d. Johanniter-Kommende zu Bubikon. (Ebd. 205—6.) — Pestalozzi als Anfänger u. Begründer unserer Armenanstalten (SchwPädZschr. 4, 116—32, 241—71. Auch sep. 54 S.)
Natorp, P. Pestalozzis Ideen ü. Arbeiterbildung u. soziale Frage. Heilbronn.
Paracelsus und Hohenheim. (Beil. z. Staats-Anzeiger f. Württemberg 1894 No. 13.)
(**Pestalozzi.**) Eine heitere Scene aus P.'s Leben. (Die Familie 2, Heft 5.)
Pestalozzianum. Entwicklungsgesch. d. schw. Schule im J. 1893. (PädJahresber. 46, 300—342.)
Pestalozziblätter. Red: O. Hunziker. Jhg. 14/5 1893/4. 64 u. 65 S. Zürich, Orell Füssli.
Petter, A. Festvortrag z. 400jähr. Geburtstag d. Th. Paracelsus. (MittGesSalzburgLandeskunde, 34.)
Preu, H. A. Das System der Medizin des Theophr. Paracelsus, aus dessen Schriften ausgezogen u. dargestellt. Berlin, Reimer. 2 M.
Pupikofer, O. Gesch. d. Freihandzeichen-Unterrichts in d. Schweiz. 2 T. 3. Heft. S. 91—147. St. Gallen, Hasselbrink.
Ricasoli, B. Lettere e documenti, vol. 9. Firenze, Le Monier. (Darin Briefe v. G. v. Wyss.)
Scheikh Jbrahim ibn Abdullah Burckhardt. (BaslN. No. 48 ff.)
Schulen u. Schulmänner in d. Schweiz. (AEvLuthKirchenZg. No. 31.)
Schulgeschichtliches aus dem Freiamt. (AargNachr. No. 241, 246, 248.)
Schulte, A. Aegidius Tschudi, Vortrag. (Hochschulnachrichten No. 40, S. 17—20. 4°.)
Schweizer, P. u. **Escher, H.** Georg v. Wyss. Zwei Nekrologe. 70 S. Zürich, Fäsi. 1 Fr. 50.
Secrétan, E. Alex. Daguet. (La famille 35, 409—15.)
(**Seitz, J. A.**) Dr. J. A. S. Federer, Rektor d. St. Gall. Kantonsschule u. s. w. (Tgbl. St. Gallen No. 263.)
Seyffarth, L. W. Pestalozzi in Preussen. Vortr. 2. Aufl. Liegnitz, Seyffarth. 80 Pfg.
Starace, G. Rousseau e i criteri fondamentali della sua educazione. 16°, 87 p. Bari, Cannone.
Stokar, K. Joh. G. Müller, Dr. theol., Prof. u. Oberschulherr zu Schaffhausen. Lebensbild. Hg. v. hist.-ant. Ver. Schaffhausen. 430 S. Basel, Spittler 1885. (Jetzt herabgesetzter Preis 1 Fr. 50 bei Jäger u. Kober, Basel.)
Studienplan f. d. Kollegium u. Pensionat zu Freiburg 1843. (Ratio studiorum et institutiones scholasticae societatis Jesu 4, 537—48. Berlin.)
Sudhoff, K. Versuch e. Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften. 1 Th. Gr. 8°. XIII, 722 S. Berlin, Reimer. 24 Fr. (R: SchwBibliogr. No. 11. LCBl. 1895 No. 1.) — Rückblick auf die Paracelsus-Jahrhundertfeier. (MonatshComeniusGes. Bd. 4.)
Tarilli, C. Letteratura scolastica popolare ticinese. (Educatore della Svizzera It. No. 11.)
Tschirch, A. Entwicklungs-G. der pharmac. Universitätsinstitute. Rede bei d. Einweihung d. neuen pharmac. Institutes d. Universität Bern. 4°, 14 S. Wien. (S. A. aus Pharmac. Post.)
Universität, Die kath. in Freiburg in d. Schweiz. (Hist-polBll. 1893, Bd. 111, 569—88.)
Weibel, F. Ph. A. Stapfer, Schöpfer des ersten eidg. Schulgesetzes. (Berner Schulblatt 1894, No. 12—14.)

Welti, J. J. Erinnerungen an Dr. G. Geilfus. 40 S. Winterthur. (ProgrGymWinterthur.)
(**v. Wyss, G.**) Zum Andenken an Prof. Dr. Georg v. Wyss u. dessen Gattin A. R. v. Wyss. 28 S. Zürich. Inhalt: Reden v. Dekan Zimmermann, G. Meyer v. Knonau, J. Häne; Nachwort v. Friedr. v. Wyss.

V. Rechtsgeschichte.

Bader, R. D. Begriff des polit. Delikts nach schweiz. Gesetzgebung u. Praxis. Diss. 211 S. Zürich.
Dunant, A. Die direkte Volksgesetzgebung in d. schweiz. Eidgenossenschaft u. ihren Kantonen. 80 S. Heidelberger-Diss. Basel, Georg.
—: La législation par le peuple en Suisse. Etude hist. 8°, III et 138 p. Genève, Georg. Fr. 2.—
Gmür, M. D. Entwicklung der letztwilligen Verfügungen nach d. Rechtsquellen d. Kts. St. Gallen. Berner-Diss. 124 S. Herisau, Druckerei Schläpfer.
Heusler, A. Rechtsquellen d. Kts. Tessin. (ZschrSchwRecht 35 [N. F. 13], 133—318.)
Hofstetter, A. Die verschiedenen Arten des Appenzellischen Zedels nach ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung. Berner-Diss. 105 S. Herisau, Druckerei Schläpfer. (R: AppJbb. 1895 S. 97—105.)
Kaiser, S. Untersuchungen ü. d. Neutralität d. Schweiz, ausgeführt im Auftr. d. schweiz. Militär-Dep. 4°, VI, 39 S. Solothurn, Buchdr. Union. (Vgl. NZZg. No. 124, 126.)
Mann, C. H. D. Totalrevision der Bundesverfassung v. 1874. Mahnung z. Aufsehen. 24 S. Bern, Goepper. 50 Cts.
Merz, W. Was bedeutet die Stelle: mulier parificabitur viro et e contra in der Handveste v. Freiburg i/B.? (ZBernJuristenverein 30, 1—16.)
—: Das Blutgericht im alten Aarau. (AargNachr. No. 82.)
Opet, O. D. Popularklage d. Berner Handveste. Beitr. z. Gesch. d. Popularstrafklage im deutschen Recht. Antrittsvorlesung. (ZSchwStrafrecht 7, 15—43.)
Salis, L. R. de. Le droit fédéral suisse. Jurisprudence du conseil fédéral et de l'assemblée fédérale en matière du droit public et administratif depuis le 29 mai 1874. Traduit de l'allemand par E. Borel. IVme vol. Gr. 8°. Bern, Wyss.
—: D. Entwicklung der Kultusfreiheit in d. Schweiz. Festschrift, dem schw. Juristen-V. überreicht v. d. jur. Fakultät d. Univ. Basel. 4°, 100 S. Basel, Reich. Fr. 3.75. (R: NZZg. No. 295.)
Schopfer, S. Le principe juridique de la neutralité et son évolution dans l'histoire du droit de la guerre. 306 p. Lausanne, Rouge. Fr. 6.—
Simonin. La législation hypothécaire du Jura bernois depuis 1815. (ZschBernJuristenVer. 30.)
Staatssocialismus, d. schweizerische. (HistPolBll. 113, 348—56.)
Stüssi, H. Referendum u. Initiative in d. Schweizerkantonen. XII, 187 S. Zürich, Buchhandl. d. Grütlivereins. Fr. 2.50.
Türler, H. Ob in Criminalibus etwas Präcises zu statuieren. Gutachten einer bernischen Kommission v. 1728. (ZSchwStrafrecht 7, 138—45.)
Villiger, K. Die Religionsdelikte in hist.-dogm. Darst. mit Berücks. d. schweiz. Rechts. 79 S. BernerDiss. Zug.
Weber, A. Ü. das Zuger'sche Strafrechtsverfahren in vergangenen Zeiten. (Zuger Nachr. 1893, No. 103.)
Ziegler, Th. Beantwortung d. Klage des Kts. Schaffhausen gegen d. Ktn. Zürich betr. das Hoheitsrecht am Rheine. 4°, 83 S. Winterthur.

VI. Literaturgeschichte.

v. **Arx, A.** Das Landrecht v. Solothurn. Hist. Schauspiel. 89 S. Aarau, Sauerländer. Fr. 1.— (Bibl. vaterl. Schausp. 14.)

Bach-Gelpke, M. Arsent. Drama. 104 S. Glarus, Vogel. Fr. 2.—
—: Wieland u. Julie. Drama. Umgearbeitete 2. Aufl. 102 S. Glarus, Vogel. Fr. 2.—
Bächtold, J. Gottfr. Keller in Heidelberg u. Berlin. (Dt. Rundschau Febr.—März.)
—: Gottfr. Kellers Leben. Briefe u. Tagebücher. 2 Bde. VII, 460 S; 544 S. Berlin, Besser. 16 M. (R: BaslN. 1893, No. 347 ff.; NZZg. 1893, No. 341 ff.; ThurgauerZg. 1893, No. 302; ASchwZg. 1893, Nr. 302; SchwRundsch. I, 73; II, 97; Bund No. 23/4, 66, 200—2; FrankfurterZg. No. 61; Nation 11, 334; BaslN. Nr. 173 ff.; BllLitUnterh. No. 1; SternsLitBüll. 2, 239; AZgBeil. No. 169; DLZg. No. 44; LCBl. 1895, No. 2.)
Baumgarten, H. Herder u. Georg Müller. (Hist. u. pol. Aufsätze u. Reden v. H. B., hgg. v. E. Marcks. Strassburg, Trübner. S. 339—417.)
Beaujon, G. Un critique neuchâtelois au 18e siècle: H-D. Chaillet 1751-1824. 59 p. Diss. Berne.
Bechstein, R. Luzerner Mundart u. neuhochdeutsche Schriftsprache. (ZschrDtUnterricht 8, Heft 9.)
Betz, P. Heine in Frankreich. 464 S. Zürich, Müller. (Darin S. 423—34: Heine u. einige Dichter der Westschweiz.)
Blösch, E. Samuel Schnell als Dichter. (ZschrBernJuristenV. 30, 431/2.)
Bolte, J. Die Quelle v. Tobias Stimmers «Comedia». (Euphorion 1, 52—7.)
Bonafous, R. H. de Kleist, sa vie et ses œuvres. Thèse. XI, 425 p. Paris, Hachette. Fr. 7.50.
Brugger, H. Berns Aufgang. Schauspiel in 5 Akten. 186 S. Bern, Schmid. Fr. 2.50.
Bucher, J. Die Luzerner Bürgerbibliothek. (Luzerner Tgbl. No. 173.)
Burgherr, K. A. St. Jakob an d. Birs. Gedicht. 35 S. Basel, Geering. 50 Cts.
Chardon de Chardonne, L. Légendes montreusiennes. 16°, 159 p. Montreux, Monnerat. Fr. 2.—
Christ, P. D. Konfessionen Augustins u. Rousseaus. Vortrag. 28 S. Zürich, Schulthess.
Decurtins, C. Rätoromanische Chrestomathie. Bd. 1: Surselvisch, Subselvisch, Sursettisch. Lief. 1 u. 2. Das 17. u. 18. Jh. Gr. 8°, 452 S. Erlangen, Deichert (1888), Junge (1894). M. 18.—
Dierauer, J. Historische u. politische Literatur aus d. Schweiz. (AZg. München, Beil. No. 90).
Emch, A. Ital Reding, d. Eisenkopf v. Greifensee. Volksschauspiel. 2. Aufl. 160 S. Aarau, Sauerländer, (Bibl. vaterl. Schausp. 38/39.) Fr. 2. —
Foss, R. Ein Luzerner Osterspiel. (ZschrDtUnterrichtLyon 8, Heft 4.)
Frey, A. Gottfr. Keller-Reliquien. (Dt. Rundsch. 76, 456—8.)
Glardon, A. Un piétiste suisse: Béat de Muralt. (Chrétien évang. 1895, No. 1.)
Glauser, Ch. Benjamin Constants «Adolphe». (ZschrFranzSprLit. 16, 172—233.)
Godet, Ph. Histoire littéraire de la Suisse française. 2me éd. XIII, 631 p. Neuchâtel, Delachaux. Fr. 8.50.
Götzinger, E. Der Anteil d. Schweiz an der deutschen Literatur. (SchwPädZschr. 3, 153—69.)
Grimme, Fr. Die Anordnung d. grossen Heidelberger Liederhandschrift. (NHeidelbergerJbb. 4, 53—90.)
—: Neue Beitr. z. Gesch. d. Minnesinger. (Alemannia 22, 33—45.)
Gysi, A. D. Aarauer Bachfischet. In Aarauer Mundart. 16 S. Aarau. 30 Cts.
Häser, G. Hadlaub. Dramatisches Gedicht aus Zürichs Vergangenheit in fünf Bildern. 40 S. Zürich, Müller. Fr. 1.—
Hirzel, L. Zwei Briefe v. Uhland an die Berner Stadtbibliothek und J. R. Wyss. (ZDtAlt. 38, [Anzeiger] 92—95.)
—: Studien z. bernischen Theatergesch. (SonntagsblBund No. 24—9.)
Hunziker, J. Die Hochzeit auf Toggenburg. Schauspiel. 36 S. Aarau, Wirz.
—: Diethelm v. Toggenburg. Schauspiel. 47 S. Ebd. (R: SonntagsblBund 1895. No. 8.)
Jahresbericht, kritischer, ü. d. Fortschritte der romanischen Philologie. Bd. 1. Darin: Th. Gartner u. J. Ulrich, Rätoromanische Sprache u. Litteratur.
Idiotikon, schweiz. Wörterbuch d. schweizer-deutschen Sprache. Bearb. v. Fr. Staub, L. Tobler, R. Schoch und A. Bachmann. 4°. Heft 26—28. Sp. 769—1248. (Knut-Leckerlin.) Frauenfeld, Huber. à Fr. 2.—
Katalog d. eidg. Militärbibliothek. 874 S. Bern. Generalstabsbureau.
—: d. Stadtbibl. Zug. 2. Nachtr. 1886—93. Zug, 1893.
—: d. Militär-Bibl. d. Kts. Zürich. 1893.

Keiper, W. Zwei Geniebriefe aus der Schweiz v. J. 1775 von den Grafen Stolberg an Gerstenberg. (Nord u. Süd 71, 222—34, Nov.)
(Keller, Gottfr.) Zwei politische Kundgebungen G. K's. zur Savoyerfrage. (Tagesanzeiger Zürich, No. 38.)
Koch, G. J. Goethes Schweizerreisen. 32 S. Trogen.
Kögel, R. Die Stellung d. burgundischen innerhalb der germanischen Sprachen. (ZDA. 37, 223—31.)
Lang, A. Die Schweizer in Amerika. Schauspiel. Vollständig umgearb. 12°, 110 S. Bern. Nydegger. Fr. 1.
Lavater an Bensler 1788. (Deutsche Dichtung 16, No. 12.)
Leuenberger, J. Der Weibel von Ins. Volksstück in 4 Akten. Bern, Nydegger. Fr. 1.
Lorenz, P. Joh. Bapt. v. Albertini. Lebensbild. 88 S. Diss. Bern.
Maag, A. Ein Rosius-Kalender von 1794. (IntelligenzblBern No. 276/7.)
Masi, E. J.-J. Rousseau. (Nuovi studi e ritratti, vol. 2.)
Menn, M. Kants Stellung zu J.-J. Rousseau. 49 S. Diss. Freiburg i/B.
Metzger, A. Les dernières années de Mme de Warrens, sa succession à Chambéry, sa tombe. Lyon, 1891.
Mone, F. Die Wappen d. dt. Minnesänger, insb. die der Mannessischen Hs. (Herold 1893, S. 29 ff., 52 ff., 71 ff.)
Morold, M. Klopstock in Zürich. Drama mit Musik. V, 51 S. Wien, Lesk. Mk. 1.20.
(v. Mülinen, W. F.) Ein altes bernisches Kriegslied. 1671. (BernerHeim No. 19.)
Pallioppi, Z. ed **E.** Dizionari dels idioms romauntschs etc. Fasc. 3. u. 4. (Schluss.) p. 385—824. Samedan, Tanner. (R: NZZg. 1895, No. 56.)
Reinle, K. E. Zur Metrik d. schweiz. Volks- u. Kinderreime. 80 S. Diss. Georg. Basel.
Ribaux, A, Julia Alpinula, drame en cinq actes à huit tableaux, en prose. 136 p. Lausanne, Mignot. Fr. 1.50.
Rödiger, F. Schultheiss Wengi. Volksschauspiel. 3. Aufl. 98 S. Aarau, Sauerländer. Fr. 2.
Rossel, V. Histoire de la littérature française hors de France. 531 p. Lausanne, Payot. Fr. 8.
Roten, L. L. Die letzten Ritter auf Gubing. Dichtung.
Röthe, G. Die dramat. Quellen d. Schillerschen Tell. (Forschung zur dt. Philol. Festg. f. R. Hildebrand S. 224—76.)
Rüegg, R. Heinrich Zschokke. (ZürchPost, No. 161 und IntelligenzblBern No. 165.)
Saitschik, R. Meister d. schweiz. Dichtung d. 19. Jhrs.: J. Gotthelf, G. Keller, K. F. Meyer, H. Leuthold, Dranmor. 428 S. Frauenfeld, Huber. Fr. 5.60. (R: Bund 1893, Nr. 352 ff.; SchwRundsch. 1893, Bd. 2, 727; SchwBibliogr. 1894, No. 2; AZg. 1894, Beilage 52; BllLitUnterh. No 17.)
Schäfer, F. Die Schlacht bei St. Jakob. Schauspiel. 101 S. Basel, Selbstverlag. Fr. 1.
Schild, P. Die Brienzer Mundart. II: Der Konsonantismus. (Beitrr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Litt. Bd. 18.)
Schroeder, H. J. J. Rousseau's Brief ü. die Schauspiele. 4°, 16 S. (Prog. d. 1. städt. Realschule Berlin.)
Schwarz, R. Esther im deutschen u. neulateinischen Drama des Reformationszeitalters. 276 S. Leipzig. (R: SonntagsblBund No. 32.)
am See, E. Ein vaterl. Dichter: Krauer. (St. Gallerbll. Nr. 38/9.)
Sommer, F. Pestalozzi in Stans. Charakterbild in 3 Aufzügen. 51 S. Liegnitz, Seyffarth. 1 Fr.
Steig, R. Herders Verhältnis zu Lavaters physiogn. Fragmenten. (Euphorion 1, 540—56.)
Stickelberger, H. Wie Altes im Berner Volksmunde fortlebt. (Forschung zur dt. Philol. Festgabe für R. Hildebrand, S. 85—101.)
Suphan, B. Brief Goethes an Barbara Schulthess. (GoetheJb. 15.)
Taine, H. Mallet-du-Pan. (In dessen «Derniers essais de critique et d'histoire». Paris, Hachette. p. 189—213.)
Texte, J. Béat Louis de Muralt et les origines du cosmopolitisme littéraire au 18e s. (RevHistLitFrance 1, 8—26.)
(Tobler, G.) Ein unbekanntes Lied von der Staudenschlacht 1712. (Alpenrosen No. 48.)
Tobler-Meyer, W. Deutsche Familiennamen nach ihrer Entstehung u. Bedeutung, mit bes. Rücksichtnahme auf Zürich u. d. Ostschweiz. V, 234 S. Zürich, Müller. (R: ASchwZg. 1893, No. 297.)

(**Türler, H.**) Heinrich Zschokke in Bern. (Bund No. 361.)
—: Ü. Eugen v. St. Alban, den Verfasser v. «Bern, wie es ist. Leipzig, 1835.» (Weltchronik, No. 38, 22. Dezb. im Briefkasten. Bern.)
St. Ursenlied, ein altes. (Vaterl. No. 287.)
Verzeichnis der in der Bibliothek d. Museumsgesellsch. in Bern befindlichen Bücher u. Flugschriften. 256 S. Bern, Druckerei Fischer. Fr. 1.20.
Volksschauspiele, die schweizerischen. (Kunstwart, No. 20.)
Vulpinus, Th. (Renand). Der lateinische Dichter Johannes Fabricius Montanus. Selbstbiographie u. einige Gedichte verdeutscht. 27 S. Strassburg, Heitz. 1 Fr. (Beitrr. Landes- u. Volkskunde Elsass-Lothringen. Heft 18. R: TheolLZg. 1895. No. 12.)
Wackernagel, R. Sankt Jakob. Schauspiel. 84 S. Basel, Reich. Fr. 1.50.
Waldmann, F. Lenz' Stellung zu Lavaters Physiognomik. (BaltMtSchr. 40, 419—36, 482—97, 526—33.)
—: Lenz in Briefen. VII, 114 S. Zürich. M. 7. (Enthält u. a. Briefe v. Lavater, Sarasin.)
Waser, H. J. K. Lavater nach U. Hegners handschr. Aufzeichnungen u. «Beitrr. z. nähern Kenntniss . . . Lavaters». Diss. 120 S. Zürich. Fr. 3. (R: DLZg. 1895, No. 3; NZZg. 1895, No. 31.)
—: Litterarhistor. Einleitung üb. d. schweiz. Litteratur v. Haller bis z. Gegenwart. (Schweiz. Hausbibl., hg. v. Ebells Buchhandl. Zürich. S. 1—34.)
Weigand, W. Essays. München, Lukaschik. M. 4.50. (Darin: Rousseau.)
Wenton, P. Lavater im Lichte Goethes, u. bes. Berücksichtigung v. G's. Briefen. (Allg. KonservMtSchr. 49, 1251—63; 50, 184—95.)
Wernli, R. Vater Heinrich Zschokke. Ein Lebens- u. Charakterbild. Festschrift. 65 S. Sauerländer, Aarau.
Widmann, M. Albrecht v. Hallers Staatsromane und Hallers Bedeutung als politischer Schriftsteller. 224 S. Berner Diss. Biel, Kuhn. 3 Fr. (R: Alpenrosen, 1893, No. 50; BernerTgbl. 1893, No. 291; ThurgauerZg. 1893, No. 292; HistJbbGörres 15, 231; LCBl. 1894, No. 20; AnzDtAltLit. 21, 242—7 [ZschrDtAlt. 39]).
Wolff, E. Gottscheds Stellung in d. Gesch. d. dt. Sprache. Darin: Briefe von u. an Bodmer u. Haller. (Festschr. z. 70. Geburtstage R. Hildebrands.)
Woltersdorff, H. Essai sur la vie et les œuvres de R. Töpffer. I. 4°, 22 S. Progr. Magdeburg.
Zaeslin, E. Die Juvalta. Tragödie. 123 S. Basel, Schwabe. Fr. 2.—
—: Elsi. Eine Tragödie. Nach J. Gotthelf. 140 S. Basel, Schwabe. Fr. 2.—

VII. Kunstgeschichte.

A(ngst), H. Die Ciboriums-Angelegenheit in Baden. (NZZg. No. 166.)
—: Glasgemälde-Ausstellung im Fraumünsterkreuzgang in Zürch. (ZürchPost No. 134/5, 137/8.)
Antiquités lacustres. Musée archéol. de Lausanne. Album publié par la soc. ac. vaud. et la soc. d'hist. de la Suisse romande. 1er fasc. 20 planches. Gr. fol. Lausanne, Bridel, Rouge.
Bäschlin, J. Glockengiesser u. Glocken in Schaffhausen. (SchaffhauserTgbl. No. 215—22.)
v. Berlepsch, H. E. Gottfr. Keller als Maler. (ZschrBildKunst N. F. 6, Heft 1—4, ebenso AZg., Beilage 240/1. Sep.-Abz. bei Seemann, Leipzig. M. 2.75.)
Bibliothek-Katalog d. KünstlerGes. Zürich. 1893.
Binswanger, R. Karl Stauffer-Bern. E. psychiatr. Studie. (DtRevFleischer 19, 109—25.)
Born, K. Die Schnitzlerschule in Brienz. (Vom Fels z. Meer, Heft 12.)
Brahm, O. Karl Stauffer-Bern. Leben, Briefe, Gedichte. VIII, 340 S. 3. Aufl. Stuttgart, Göschen. M. 4.
(**Brook, A.**) The Sword-Belt of the Sword of State of Scotland. (Mit Mitteilungen ü. d. von Papst Julius II. d. Eidgenossen geschenkte u. i. der Stadt-Bibliothek Zürich verwahrte Schwert.) (Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland. 1893/4.)
Burckhardt, A. Vier Trinkgefässe aus d. hist. Museum zu Basel. Basel, Birkhäuser.
Cerasoli, F. Il monumento di Paolo IV nella chiesa di Minerva. (Studj e documenti di storia e diritto, 15 fasc. 1—2. Ueber Arbeiten des Tommaso della Porta v. Porlezza.)

Chansons et Coraulés fribourgeoises. Les chants du rond d'Estavayer 4°. Fribourg, Labastrou. 4 Fr. (R: Bund No. 267).

Chants et coraules de la Gruyère (La Gruyère illustrée, fasc. 4/5. Leipzig. Fol.)

Dion, A. de, Le château d'Estavayer. 9 p. Caen, Delesques. (Compte-rendu du 58me congrès archéol. de France.)

v. Drach, A. Jost Burgi, Kammeruhrmacher Kaiser Rudolf II. Beitrr. z. s. Lebensgesch. u. Nachr. ü. Arbeiten desselben. (JbKunst-histSammlgKaiserhauses, 15, 15—44. Wien.)

Effmann, W. Die Altarmensen in d. Klosterkirche zu Altenryf. (ZschrChristlKunst 7, 193—206.)

Egger, C. D. Holzdecke der Kirche in Arosa. (DtMalerJournal 17, Heft 2.)

Festbuch z. Eröffnung d. hist. Museums (in Basel). 9 Taf., 2 Portr. 4°. V, 257 S. Basel, Reich. Fr. 10.

F. Dümmler, Einige eleusinische Denkmäler. — E. A. Stückelberg, D. Palmsonntagsfeier im Mittelalter. — H. A. Schmid, Mathias Grünewald. — B. Riggenbach, D. Barfüsserkirche als Geburtsstätte d. Reformation. — D. Burckhardt, Studien z. Geschichte d. Baslerischen Malerei d. späteren Mittelalters. — H. Wölffin, D. Grabmal d. Königin Anna im Münster zu Basel. — R. Wackernagel, Gesch. d. Barfüsserklosters zu Basel. (R: BernerHeim No. 24; BaslN. No. 106; ZGORh. 49, 159.)

Fribourg artistique à travers les âges. Publication des Sociétés des amis des beaux-arts et des ingénieurs et architectes. Album trimestriel. 5e année. In-fol. Fribourg, Labastrou. 12 Fr.

Contenu: Chaire de St. Nicolas (Techtermann). — Peintures de Hans Friess (J. J. Berthier). — Fontaine de St. Laurent à Estavayer (Fragnière). — Fontaine de St. Pierre (Techtermann). — Grille du 17e s. (Schaller). — Torchères d'anciennes abbayes fribourgeoises (Diesbach). — Escalier d'honneur de l'abbaye d'Hauterive (Schaller). — Chapelle de l'ancien cimetière de St. Nicolas (Gremaud). — Un St. Christophe (Techtermann). — Miniatures des livres choraux d'Estavayer (Berthier). — Sculptures de l'église de Tavel (Speiser). — Orfèvrerie ancienne (Techtermann). — Fontaine de la Vaillance (Schaller). — Tombeau de Pierre d'Englisberg (Diesbach). — La Tour rouge à Fribourg (Stajessi). — Auberge de la croix blanche à Montbovon (Currat). — Eglise de Bourguillon (Effmann). — Exlibris fribourgeois (Diesbach). — Ancien bahut (Diesbach). — St. François d'Assise (Berthier). — Le saint sépulcre (Berthier). — Le haut du Stalden (Gremaud). —

Gang durch d. hist. Museum in Basel. (BaslN. No. 117, 120; ASchwZg. No. 108, 110, 115, 121, 127, 139, 145, 163.)

Garnier, E. Dictionnaire de la céramique. Paris, libr. de l'art.

Gimmi, W. Morel-Denkmal in Corgémont. (BaslN. No. 120.) — Dürlerstein am Ütliberg (Alpenrosen No. 24). — Gotthelf-Denkm. in Lützelflüh (Ebd. No. 29). — Culmann-Denkm. in Zürich. (Ebd. No. 30.) — Schillerstein beim Rütli. (Ebd. No. 34.) — Heim-Denkm. in Zürich. (Ebd. No. 37.) — J.-J. Rousseau-Denkm. in Genf. (BaslN. No. 175.)

Glocken u. Kapellen in Beggenried, (NidwVolksbl. No. 34.)

Haendke, B. Josef Heintz, Hofmaler Kaiser Rudolfs II. (JbKunst-histSammlgKaiserhauses 15, 45—9, Wien.)

—: u. **A. Müller.** Das Münster in Bern. Fol. 279 S. Mit vielen Illustr. u. Plänen. Bern, Schmid. 25 Fr. (R: SchwBauZg. 23, No. 12—14, 16; SchwRundschau 1894, I, S. 94; ÖstLitBl. 3, 304 ff.)

Hauffen A. Tobias Stimmers Zeichnungen u. Alciatis Embleme. (ZschrDtPhilol. 27, Heft 3.)

Heierli, J. Übersicht ü. d. Urgesch. d. Schweiz. 12 S. Hepting, Andelfingen.

(Schluss folgt.)

Redaktion: *Dr. G. Tobler* in Bern. — Druck und Expedition von *K. J. Wyss* in Bern.

Beilage: Inventare schweizerischer Archive S. 153—160, nebst Doubletten-Katalog.